Wiener Stadt-Bibliothek
E.K.
1488
94718 G

g 94718

№ 2855.

Hochgräflich-Erdödyscher
Theaterallmanach
auf das Jahr
1788.

Herausgegeben
von
Johann Nep. Schüller
Mitglied der hochgräfl. Operngesellschaft
zu Preßburg in Ungarn.

Zur Bibliothek
des
Graf. Carl von Pückler
Lim. 1873

Preßburg,
gedruckt mit Weberischen Schriften.

Wiener Stadtbibliothek

I.N.
136903

Seiner Excellenz

dem hochedelgebornen

Herrn Grafen

Johann Nep. Erdödy

von Monyorokerék

gewidmet.

Hochedelgeborner Graf!

Gnädigster Herr, Herr!

Es ist nicht allemal reine Dankesquelle, noch ein Zeichen wahrer Erkenntlichkeit, wenn man im glänzenden Prunke seinen Mäzenaten mit hochgestelztem Wortgepränge Opfer streut. Politik und Gewohnheit sind am öftesten das Triebrad, und Herz und Gefühl sind dann eben so weit davon entfernt, als der Bettelstand von der

Krone. — Das Thun, was in unsern Kräften steht; das Denken, was man niederschreibt, sein wirkliches Gefühl mit ungekünsteltem Tone äußern; dankbar seyn, weil man die Wohlthaten erkennt; weil man den Dank als eine Pflicht aus den Gründen einer rechtschäfnen Denkart herleitet; — Verdienste rühmen, weil es wirkliche Verdienste sind; selbe der Nachwelt mit innigstem Vergnügen darum zur Einsicht vorlegen, damit sie sich mit uns freue, damit ein solches mit Verdiensten gekröntes Haupt nie im Andenken der Menschheit verlösche; damit es immer ein Spiegel der Nach-

eife-

eiferung zum Wohl der Weltbürger bleiben möge: — Dieß sind so die ächten Symtomen des rein gestreuten Weyhrauches, und die einzigen Gründe, welche man haben soll, wenn es uns zukömmt, Dank- und Lobestrophäen zu errichten. —

Ob man mir es zutraue, daß ich mit solchen Gesinnungen die Ausgabe dieses Allmanachs befördere, weis ich zwar nicht; denn Mißtrauen in die Aechtheit menschlicher Handlungen hat in itzigem Zeitpunkte zu allgemein um sich gegriffen; weil es der Menschen zu viele gab, die sich des Zutrauens unwürdig machten: doch, daß

mein Endzweck der lauterste sey, daß mein Wille nach der Erkenntniß des Wahren hinziele, alle heucheleyverrathende Larven verabscheue; das darf ich von mir selbst ohne Furcht, einiger verhaßten Eigenliebe bestraft zu werden, sagen. — Wenn es aber auch darauf ankäme, Beweise davon abzulegen, so berufe ich mich auf die unwiderleglichen Zeugnisse jener, die mit den ruhmvollen Thaten, mit der großen Seele Euer Excellenz eben so, vielleicht noch genauer und länger bekannt sind, als ich es im Laufe der verflohenen drey Jahre meines Hierseyns werden konnte. — Sie sollen mei-

ne Worte und Aeusserungen prüfen, und dann bekennen, ob das, was ich schrieb, nicht verdient aufgeschrieben zu seyn, ob solche Unternehmungen, mit so edlen menschenfreundlichen Absichten geziert, einer allgemeinen Bekanntwerdung unwürdig seyn; ob ich endlich zu viel niederschrieb, oder vielleicht gar zu wenig gesagt habe, um allen Wahn der Schmeicheley zu verhüten; ob es meiner Ausgabe nicht ganz ähnlich sieht, daß sie aus solchen Absichten herquelle, die ich kurz zuvor als die wesentlichen erklärte. —

Dieß vorausgesetzt wünsche ich nun nichts so sehr, als daß Euer Excellenz dieses kleine Werkchen als

das aufnehmen mögen, was es ist; nämlich: Ein kleines Zeichen der lautersten Dankbarkeit für alle Gnaden, die ich sammt der ganzen Gesellschaft im Raume von drey Jahren zu genießen das Glück hatte; und dafür wir alle sammentlich um einen reichen Seegen über das verdienstvolle Silberhaupt Euer Excellenz und Dero ganze Nachkommenschaft gen Himmel flehen — Dagegen übrigens unser Diensteifer mit jedem Tage zum Vergnügen u. Wohlgefallen E. Excel. wachsen soll. Es empfiehlt sich samt der ganzen Gesellschaft in aller Unterthänigkeit zu fernern hohen Gnaden

Euer Excellenz!

Der Verfasser.

Kalender

auf das Schaltjahr

1788.

welches 366. Tage enthält.

Der Sonntagsbuchstabe ist =	F. E.
Goldene Zahl = = = = = =	3.
Sonnenzirkel = = = = = = =	5.
Mondeszeiger = = = = =	XXII.
Römer Zinszahl = = = = = =	6.

Januarius.

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Dienstag	1 Neujahr	
Mittwoch	2 Macarius	
Donnerst.	3 Genovefa	☉ Aufg. 7. U. 54. m. Tagslänge 8 st. 12 m.
Freytag	4 Titus B.	
Samstag	5 Simeon	
1) Da Jesus geboren ward Matth. 2		
Sonntag	6 F. H. 3. König	
Montag	7 Valentin	☺ Den 8. erneuert sich der Mond um 1 U. 4 m. Nachmitt.
Dienstag	8 Erhardus	
Mittwoch	9 Julianus	
Donnerst.	10 Paulus Eins.	
Freytag	11 Theodosius	
Samstag	12 Ernestus	
2) Da Jesus 12 Jahr alt ward Luc. 2.		
Sonntag	13 F. 1. Hilarius	☽ Den 16. kömmt der Mond in das erste Viertel um 11 U. 7. M. Vormittag.
Montag	14 Felix P.	
Dienstag	15 Maurus	
Mittwoch	16 Marcellus	
Donnerst.	17 Anton Eins.	
Freytag	18 Prisca J.	
Samstag	19 Ferdinand	

Jän-

Jänner.

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
3) Von den Arbeitern im Weinberge Matth. 20.		● Den 23. wird der Mond voll um 3 Uhr 10 m. fr.
Sonntag	20 F. Septuages.	
Montag	21 Agnes J.	
Dienstag	22 Vincentius	
Mittwoch	23 Ver. Mariä	
Donnerst.	24 Timotheus	☾ Den 30. zeiget sich das letzte Viertel um 2 Uhr 28 m. frühe.
Freytag	25 Pauli Bekeh.	
Samstag	26 Policarpus	
4) Vom Saamen und vielerley Aeckern Luc. 8.		
Sonntag	27 F. Sexagesim	☉ Aufg. 7. Uhr 26. m. Tagslänge 9 st. 8 min.
Montag	28 Carolus M.	
Dienstag	29 Franz Sal.	
Mittwoch	30 Adelgunda	
Donnerst.	31 Peter Nol.	

Fe-

Februarius.

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Freytag	1 Brigit. J.	
Samstag	2 Mar. Lichtm.	☉ Aufg. 7. U. 15 m. Tagsl. 9 st. 30. m.
5) Vom Blinden bey Jericho Luc. 18.		
Sonntag	3 F. Quinqua.	
Montag	4 Veronika	
Dienstag	5 Fastnacht	
Mittwoch	6 Aschermitt.	☺ Den 7. erneuert sich der Mond um 8. Uhr 1 m. frühe.
Donerstag	7 Richardus	
Freytag	8 Joh. v. Mat.	
Samstag	9 Apollonia	
6) Jesus wird vom Teufel versucht, Matth. 4.		
Sonntag	10 F. 1. Invocav	
Montag	11 Desiderius	
Dienstag	12 Eulalia J.	☽ Den 14. haben wir das erste Viertel um 10 U. 2 m. Abends.
Mittwoch	13 Quatemb. †	
Donerstag	14 Valentinus	
Freytag	15 Faust. J. †	
Samstag	16 Juliana †	
7) Von der Verklärung Christi, Matth. 17.		
Sonntag	17 F. 2. Remin.	

Hor-

Wochentage	Festtage.	Mondesviertel
Montag	18 Flavianus	● Den 21. wird der Mond voll um 1 Uhr 59 Minut. Nachmittags.
Dienstag	19 Susanna	
Mittwoch	20 Eleutherus	
Donnerst.	21 Eleonora	
Freytag	22 Pet. Stul.	
Samstag	23 Eberhard	
8) Jesus treibt einen Teufel aus, Luc. 11.		
Sonntag	24 F. 3. Oculi. Schalttag	☾ Den 28. tritt der Mond in das letzte Viertel um 9 Uhr 29. m. Abends
Montag	25 Matth. Ap.	
Dienstag	26 Athanasia	
Mittwoch	27 Renata	
Donnerst.	28 Leander	
Freytag.	29 Oswald	

Mar-

Martius.

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Samstag	1 Albinus	
9) Jesus speiset 5000 Mann, Joh. 6.		☉ Aufg. 6. U. 29. m. Tagesl. 11 st. 2. m.
Sonntag	2 E. 4. Lätare	
Montag	3 Kunigunda	
Dienstag	4 Kasimir	
Mittwoch	5 Eusebius	
Donnerst.	6 Fridericus	☺ Den 8. erneuert sich der Mond um 0 U. 39 m. fr.
Freytag	7 Tho. v. A.	
Samstag	8 Joh. v. Go.	
10) Die Juden wollten Jesum steinigen, J. 8.		
Sonntag	9 E. 5. Judica	
Montag	10 40. Mart.	
Dienstag	11 Cathar. B.	☽ Den 15. tritt das erste Viertel ein um 6 U. 28. m. früh.
Mittwoch	12 Gregorius	
Donnerst.	13 Rosina J.	
Freytag	14 Schm. M.	
Samstag	15 Christoph	
11) V. Einritt Christi in Jerusalem, M. 21.		
Sonntag	16 E. 6. Palmar.	

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Montag	17 Gertrudis	
Dienstag	18 Eduard	
Mittwoch	19 Josephus	● Den 22. ist Vollm. um 1 Uhr 13 m. früh.
Donnerst.	20 Gründonerst.	
Freytag	21 Charfreytag	
Samstag	22 Charsamstag	
12) Von der Auferstehung Christi, Marc. 16.		☾ Den 29. tritt der Mond in das letzte Viert. um 5 U. 35. m. Abends.
Sonntag	23 E. H. Ostert.	
Montag	24 Ostermontag	
Dienstag	25 Mariä Verk.	
Mittwoch.	26 Emanuel	
Donnerst.	27 Rupertus	
Freytag	28 Malchus	
Samstag	29 Eustachius	☉ Aufg. 5 u. 53 m. Tagsl. 12. st. 14. m.
13) Jesus kommt durch verschl. Thüren, J. 20.		
Sonntag	30 E. 1. Quasim.	
Montag	31 Amos Pr.	

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Dienstag	1 Theodora	
Mittwoch	2 Franc. v. P.	☉ Aufg. 5
Donnerst.	3 Richardus	u. 40. m.
Freytag	4 Isidorus	Tagesl. 12
Samstag	5 Vincenz F.	st. 40 m.
14) Von dem guten Hirten, Joh. 10.		
Sonntag	6 E. 2. Miser.	☺ Den 6.
Montag	7 Hermann	erneuert
Dienstag	8 Albertus	sich der
Mittwoch	9 Demetrius	Mond um
Donnerst.	10 Ezechiel	2. Uhr 25.
Freytag	11 Leo Pabst	m. Nach-
Samstag	12 Julius Pabst	mittags.
15) Uiber ein kleines werdet ihr mich sehen, J. 16.		
Sonntag	13 E. 3. Jubilate	☽ Den 13.
Montag	14 Tiburtius	ist das er-
Dienstag	15 Anastasia	ste Viertel
Mittwoch	16 Malachias	um 1 U. 2.
Donnerst.	17 Rudolphus	m. Nach-
Freytag	18 Apollonius	mittags.
Samstag	19 Victor Pabst	

April.

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
16) Ich gehe zu dem, der mich gesandt hat, J. 16.		● Den 20. wird der Mond voll um 1 Uhr 9. m. Ab.
Sonntag	20 E. 4. Cantate	
Montag	21 Anselmus	
Dienstag	22 Sot. u. Caj.	
Mittwoch	23 Adalbertus	
Donnerst.	24 Georgius	
Freytag	25 Marcus	☾ Den 28. ergiebt sich das letzte Viert. um 0 u. 4). m. Abends.
Samstag	26 Ezechiel	
17) So ihr den Vater um um etwas bittet, J. 16.		
Sonntag	27 E. 5. Rogate	☉ Aufg. 5. u. 5. m. Tagesl. 13 st. 50 m.
Montag	28 Vitalis	
Dienstag	29 Petrus M.	
Mittwoch	30 Katharina S.	

Majus.

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
Donnerst.	1 Christi Him.	
Freytag	2 Sigismund	
Samstag	3 † Erfindung	☉ Aufg. 4 u. 44. m. Tagesl. 14 st. 32. m.
18) Wenn der Tröster kommen wird, J. 15.		
Sonntag	4 E. 6. Exaudi	
Montag	5 Gotthard	
Dienstag	6 Joh. v. P.	☽ Den 6. erneuert sich der Mond um 1 U. 21 m. frühe.
Mittwoch	7 Stanislaus	
Donnerst.	8 Mich. Ers.	
Freytag	9 Greg. Naz.	
Samstag	10 Antonius †	
19) Wer mich liebet wird mein Wort halten, J. 14		
Sonntag	11 E. Pfingstf.	☽ Den 12. geht das erste Viertel ein um 6 U. 43. m. abends.
Montag	12 Pfingstmont.	
Dienstag	13 Petr. Reg.	
Mittwoch	14 Quatemb. †	
Donnerst.	15 Sophia	
Freytag	16 Joh. v. N. †	
Samstag	17 Ubaldus †	

May

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
20) Mir ist alle Gewalt gegeben, Matth. 28.		● Den 20. haben wird Vollmond um 2 Uhr 20 m. fr.
Sonntag	18 E. 1. H. Dreyf.	
Montag	19 Ivo B.	
Dienstag	20 Bernardin	
Mittwoch	21 Felix Can.	
Donnerst.	22 Frohnleichn.	
Freytag	23 Desiderius	☾ Den 28. zeigt sich das letzte Viert. um 5 U. 42 m. früh.
Samstag	24 Johanna	
21) Von dem grossen Abendmahl, Luc. 14.		
Sonntag	25 E. 2. Urba.	○ Aufg. 4 u. 17 m. Tagsl. 15 st. 26 m.
Montag	26 Philipp N.	
Dienstag	27 Johann P.	
Mittwoch	28 Wilhelm	
Donnerst.	29 Maximin.	
Freytag	30 Herz J. F.	
Samstag	31 Petronilla	

Junius.

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
22) V. dem verlornen Schaaf, Luc. 15.		☉ Aufg. 4 u. 13 m. Tagsl. 15 st. 34 m.
Sonntag	1 E. 3. Nicod.	
Montag	2 Erasmus	
Dienstag	3 Clotildis	
Mittwoch	4 Darius	
Donnerst.	5 Bonifac.	
Freytag	6 Norbertus	☽ Den 4 erneuert sich der Mond um 10 u. 7. m. Vorm.
Samstag	7 Lykarion.	
23) Vom grossen Fischzug Petri, Luk. 5.		
Sonntag	8 E. 4. Medar.	
Montag	9 Gebhard	
Dienstag	10 Margaritha	
Mittwoch	11 Barnabas	☽ Den 11 geht das erste Viertel ein um 0 u. 50 m. nachm.
Donnerst.	12 Olimpia	
Freytag	13 Ant. v. Pa.	
Samstag	14 Basilius	
24) Von der Pharisäer Gerechtigk. Matth. 5.		
Sonntag	15 E. 5. Vit.	
Montag	16 Franzis. Re.	

Brach-

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
Dienstag	17 Adolph	
Mittwoch	18 Marcellin	
Donnerst.	19 Juliana	● Den 18 wird der Mond voll um 4 u. 43 m. abends.
Freytag.	20 Sylverius	
Samstag	21 Aloysius	
25) Jesus speiset 4000 Mann, Marc. 8.		
Sonntag	22 E. 6. Achat.	
Montag	23 Sydonia	☾ Den 26. ergiebt sich das letzte Viert. um 7 u. 46 m. abends.
Dienstag	24 Johann T.	
Mittwoch	25 Prosper	
Donnerst.	26 Joh. u. Pa.	
Freytag	27 Ladislaus	
Samstag	28 Leo Pabst †	
26) Hütet euch vor falschen Proph. Matth. 7.		☉ Aufg. 4 u. 4. m. Tagsl. 15 st. 52 m.
Sonntag	29 E. 7. P. Paul.	
Montag	30 Paul Ged.	

Julius.

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
Dienstag	1 Theodorus	☉ Aufg. 4 u. 6 m. Tagsl. 15 st. 48 m.
Mittwoch	2 Mar. Heim.	
Donnerst.	3 Cornelius	
Freytag	4 Udalricus	
Samstag	5 Wilhelm	
27) Von dem ungerechten Haushalter, Luk. 16.		☽ Den 3. erneuert sich der Mond um 5 u. 24 m. nachmitt.
Sonntag	6 E. 8. Isaias	
Montag	7 Wilibaldus	
Dienstag	8 Kilian	
Mittwoch	9 Cyrillus	
Donnerst.	10 Marinus	☽ Den 10. tritt der Mond in das erste Viert. um 8 u. 43 m. frühe.
Freytag	11 Pius Pabst	
Samstag	12 Henricus	
28) Jesus weinet über Jerusalem, Luk. 19.		
Sonntag	13 E. 9. Marg.	
Montag	14 Bonaventu.	
Dienstag	15 Apostel Th.	● Den 18. haben wir den Vollmond um 7 u. 42 m. frühe.
Mittwoch	16 Scapul. F.	
Donnerst.	17 Alexius	
Freytag	18 Rosina	
Samstag	19 Mariana	

Heu=

Wochentage	Festtage	Mondviertel
29) Vom Pharisäer und Zöllner, Luk. 18.		
Sonntag	20 E. 10. Elias	☾ Den 26 ereignet sich das letzte Viertel um 7 u. 19 m. vormitt.
Montag	21 Daniel P.	
Dienstag	22 Maria Mag.	
Mittwoch	23 Liborius	
Donnerst.	24 Christina	
Freytag	25 Jakob. Ap.	
Samstag	26 Anna	
30) Vom Tauben und Stummen. Mar. 7.		
Sonntag	27 E. 11. Cam.	☉ Aufg. 4 u. 31 m. Tagesl. 14 st. 58 m.
Montag	28 Innocent.	
Dienstag	29 Martha	
Mittwoch	30 Ludovikus	
Donnerst.	31 J gnat. Lo	

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
Freytag	1 Pet. Kettenf.	○ Aufg. 4 u. 40 m. Tagesl. 14 st. 40 m.
Samstag	2 Portiunc.	
31) Vom barmherzigen Samarit. Luk. 10.		
Sonntag	3 E. 12. Ste.	☺ Den 2. erneuert sich der Mond um 0 u. 16 m. fröh.
Montag	4 Dominicus	
Dienstag	5 Mar. Sch.	
Mittwoch	6 Verk. Christi	
Donnerst.	7 Cajetanus	
Freytag	8 Cyriacus	
Samstag	9 Romanus	
32) Von den 10 Aussäzzigen, L. 17.		☽ Den 8. tritt der Mond in das erste Viert. um 7 u. 46. m. abends.
Sonntag	10 E. 13. Laur.	
Montag	11 Susanna	
Dienstag	12 Klara	
Mittwoch	13 Hildebrand	
Donnerst.	14 Eusebius †	
Freytag	15 Mar. Him.	
Samstag	16 Rochus	● Den 16. haben wir Vollmond um 11 u. 6. m. N.
33) Niemand kann zween Herren dienen, Mat. 6,		
Sonntag	17 E. 14. Syb.	

Au=

August.

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Montag	18 Helena K.	
Dienstag	19 Lud. Tolos.	☾ Den 24. tritt der Mond in das letzte Viertel um 4 Uhr 48. m. Abends
Mittwoch	20 Steph. K.	
Donnerst.	21 Bernardin.	
Freytag	22 Philibertus	
Samstag	23 Phil. Ben.	
34) Jesus erweckt der Wittwe Sohn, L. 7.		
Sonntag	24 E. 15. Barth.	☽ Den 31. erneuert sich der Mond um 7. Uhr 44 m. frühe.
Montag	25 Ludovikus	
Dienstag	26 Samuel.	
Mittwoch	27 Jose. Cala.	
Donnerstag	28 Augustinus	
Freytag	29 Joh. Enth.	
Samstag	30 Benjamin.	
35) Von dem Wassersüchtigen, Luc. 14.		
Sonntag	31 E. 16. Sch.E.	

⊙ Aufg. 5. U. 13 m. Tagsl. 13. st. 34. m.

Sep-

September.

Wochentage	Festtage.	Mondesviertel
Montag	1 Egidius	
Dienstag	2 Ephraim	
Mittwoch	3 Albertus	☉ Aufg. 5.
Donnerst.	4 Rosalia	u. 24. m.
Freytag	5 Victorinus	Tagslänge
Samstag	6 Magnus	13 st. 12 m.
36) Von dem größten Gebot, Matth. 22.		
Sonntag	7 E. 17. Regi.	☽ Den
Montag	8 Mar. Geb.	7. kömmt
Dienstag	9 Corbinian.	der Mond
Mittwoch	10 Nicol. Tol.	in das erste
Donnerst.	11 Athanasius	Viertel um
Freytag	12 Tobias	10 U. 27.
Samstag	13 Enoch	M. Nach-
37) Von dem Gichtbrüchigen, Matth. 9.		mittag.
Sonntag	14 E. 18. † Er.	● Den 15.
Montag	15 Nicodemus	wird der
Dienstag	16 Ludmilla	Mond voll
Mittwoch	17 Quatemb. †	um 2 Uhr
Donnerst.	18 Jos. v. C.	20 Minut.
Freytag	19 Constant. †	Nachmit-
		tags.

Herbst-

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Samstag	20 Eustachius	☾ Den 23. zeiget sich das letzte Viertel um 0 Uhr 45 m. frühe.
	38) Von der kön. Hochzeit, Matth. 22.	
Sonntag	21 E. 19. Mat.	
Montag	22 Mauritius	
Dienstag	23 Thecla	☺ Den 9. erneuert sich der Mond um 4 U. 56 m. Nachmitt.
Mittwoch	24 Gerhard	
Donnerst.	25 Cleophas	
Freytag	26 Cyprianus	
Samstag	27 Cos. Dam.	
	39) Von des Königs kranken Sohn, Joh. 4.	☉ Aufg. 6. Uhr 0. m.
Sonntag	28 E. 20. Wen.	Tagslänge 12 st. 0 m.
Montag	29 Mich. Erz.	
Dienstag	30 Hieronymus	

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Mittwoch	1 Remigius	
Donnerst.	2 Leodegarus	
Freytag	3 Jairus	☉ Aufg. 6. u. 16. m. Tagesl. 11 st. 34. m.
Samstag	4 Franc. Se.	
	40) Von des Königs Rechn. Matth. 18.	
Sonntag	5 E. 21. Ros.	
Montag	6 Bruno B.	
Dienstag	7 Justina J.	☽ Den 7. haben wir das erste Viertel um 4 U. 38 m. frühe.
Mittwoch	8 Brigitta	
Donnerst.	9 Dionysius	
Freytag	10 Franc. B.	
Samstag	11 Burkhard.	
	41) Von dem Zinsgroschen, Matth. 22.	
Sonntag	12 E. 22. Max.	
Montag	13 Colomanus	
Dienstag	14 Calixtus	● Den 15. wird der Mond voll um 4 Uhr 58 m. fr.
Mittwoch	15 Theresia	
Donnerstag	16 Gallus	
Freytag	17 Hedvigis	
Samstag	18 Lucas Evang.	

Wein-

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
42) Von des Obersten Töchterl. Matth. 9.		☽ Den 22. tritt das letzte Viertel ein um 7 U. 5 . m. früh.
Sonntag	19 E. 23. Ferd.	
Montag	20 Wendelin	
Dienstag	21 Ursul	
Mittwoch	22 Cordula	
Donnerst.	23 Severinus	
Freytag	24 Joh. Dam.	
Samstag	25 Crispinus	☺ Den 29. erneuert sich der Mond um 4 U. 41 m. fr.
43) Jesus heilet einen Aussätzigen, Matth. 8.		
Sonntag	26 E. 24. Dem.	
Montag	27 Sabina	
Dienstag	28 Sim. Jud.	☉ Aufg. 7 u. 1 m. Tagsl. 9. st. 58. m.
Mittwoch	29 Narcissus	
Donnerst.	30 Claudius	
Freytag.	31 Wolfgang ✝	

No-

November.

Wochentage	Festtage	Mondesviertel
Samstag	1 Allerheiligen	
	44) Jesus stieg in ein Schiflein, Matth. 8	☉ Aufg. 7 u. 13. m. Tagesl. 9. st. 34. m.
Sonntag	2 E. 25. Vitt.	
Montag	3 All. Seelen	
Dienstag	4 Car. Bor.	
Mitwoch	5 Emericus	☽ Den 6. tritt der Mond in das erste Viert. um 1 u. 1 m. früh.
Donnerst.	6 Leonardus	
Freytag	7 Engelbert	
Samstag	8 Gottfried	
	45) Vom Saamen und Unkraut, Matth. 13.	
Sonntag	9 E. 26. Theo.	
Montag	10 And. Avel.	
Dienstag	11 Martin B.	
Mittwoch	12 Emilian	
Donnerst.	13 Stanisl. K.	● Den 13. haben wir Vollmond um 6 U. 48. m. ab.
Freytag	14 Abraham	
Samstag	15 Leopoldus	
	46) Von dem Senfkörnlein, Matth. 13.	
Sonntag	16 E. 27. Edm.	

Win-

Wintermonat.

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
Montag	17 Gregor. Th.	
Dienstag	18 Eugenius	☾ Den 20. ergiebt sich das letzte Viert. um 2 u. 58. m. nachm.
Mittwoch	19 Elisabeth	
Donnerst.	20 Felix Vinc.	
Freytag	21 Mar. Opf.	
Samstag	22 Cäcilia J.	
47) Vom Greuel der Verwüstung, Matth. 24.		
Sonntag	23 E. 28. Clem.	☺ Den 27. erneuret sich der Mond um 7 u. 23 m. Abends.
Montag	24 Joh. v. Kr.	
Dienstag	25 Katharina	
Mittwoch	26 Conradus	
Donnerst.	27 Virgilius	
Freytag	28 Rufinus	
Samstag	29 Eberhard.	
48) Es werden Zeichen geschehen, Luc. 21.		☉ Aufg. 7 u. 41 m. Tagsl. 8. st. 38. m.
Sonntag	30 E. 1. Advent	

December.

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
Montag	1 Eligius	☉ Aufg. 7 u. 54. m. Tagsl. 8. st. 42 m.
Dienstag	2 Bibiana	
Mittwoch	3 Franc. X. †	
Donnerst.	4 Barbara	
Freytag	5 Sabba †	
Samstag	6 Nicolaus †	
49) Vom Johan. im Gefängniß, Matth. 11.		☽ Den 5. kömmt der Mond in das erste Viert. um 9 u. 53. m. nachm.
Sonntag	7 E. 2. Advent	
Montag	8 Mar. Empf.	
Dienstag	9 Leokadia	
Mittwoch	10 Judith †	
Donnerst.	11 Damasius	
Freytag	12 Adelheit. †	
Samstag	13 Lucia. Ott. †	
50) V. dem Zeugnisse Johannis, Joh. 1.		● Den 13. wird der Mond voll um 7. u. 29 m. fr.
Sonntag	14 E. 3. Advent	
Montag	15 Valeria	
Dienstag	16 Eusebius	
Mittwoch	17 Quatemb. †	
Donnerst.	18 Gratianus	

Christ-

Christmonat.

Wochentage	Festtage	Mondsviertel
Freytag	19 Nemesius †	
Samstag	20 Christian †	☾ Den 19. ergiebt sich das letzte Viert. um 11 u. 16. m. abends.
51) Im 15. Jahre des Kaisers Tiber. Luc. 3.		
Sonntag	21 E. 4. Advent	
Montag	22 Honoratius	
Dienstag	23 Viktoria	
Mittwoch	24 Ad. u. Eva †	☺ Den 27. erneuert sich d. Mond um 0 u. 40 m. n.
Donnerst.	25 H. Christtag	
Freytag.	26 Stephan M.	
Samstag	27 Joh. Evang.	
52) Die Aeltern Jesu verwunderten sich, L. 2.		
Sonntag	28 E. Unsch. K.	☉ Aufg. 7 u. 55 m. Tagesl. 8. st. 10 m.
Montag	29 Thomas B.	
Dienstag	30 David	
Mittwoch	31 Sylvester.	

Von den Finsternissen.

Gegenwärtiges Jahr ereignen sich zwey Sonnenfinsternissen, aber keine Mondesfinsterniß. Von den Sonnenfinsternissen ist nur jene vom 4. Juni in Preßburg zu sehen.

Die erste Sonnenfinsterniß ereignet sich den 4. Juni in der früh, und ist überhaupt in ganz Europa und fast ganz Asia sichtbar. In Preßburg geschiehet der Anfang um 8 Uhr 28 Min. frühe, das Mittel um 9. Uhr 32 Min. das Ende um 10 Uhr 37 Min. vorm. Die größte Verfinsterung ist 6 Zoll 41 Min. am südlichen Rande der Sonne.

Die zweyte, in Preßburg unsichtbare Sonnenfinsterniß ereignet sich den 27. November nach Untergang der Sonne, sie wird nur im stillen Meere und in Südamerika gesehen.

Von den vier Jahrszeiten.

Der Frühling nimmt seinen Anfang den 19. März, um 11. U. 13. m. Ab.

Der Sommer tritt ein den 20. Jun. um 9 Uhr 12 Min. Abends.

Der Herbst geht ein den 22. Sept. um 10 Uhr 52 Min. frühe.

Der Winter fängt an den 21 Dec. um 3 Uhr 39 Min. frühe.

An die Freunde der Musen.

Unterhaltung und Zerstreuung sind Bedürfnisse für die Menschen, ohne die sie eben so wenig ihre Gesundheit erhalten würden, als wenn ihnen die nöthige körperliche Nahrung mangelte. Was diese zur äussern Stärke beiträgt, das leisten jene dem Menschen durch das Vergnügen, welches er zur Ruhe und Zufriedenheit, zur Aufheiterung und Vertreibung fataler Grillen zum Besten seines

Gemüthes daraus schöpft. — Der Stifter solcher heilsamen Mittel gehört in die Klasse der vorzüglichsten Wohlthäter; verdient nebst einer unauslöschbaren Aufmerksamkeit unsern reinsten und innigsten Dank; denn, da er dadurch dem Wohl der Menschen in doppeltem Gesichtspunkte steurt, erreicht er einen Grad von Vollkommenheit, der in vorigen Zeiten eben so oft erschien, als er itzt nur ein sehr seltnes Phoenomen ist. —

Es ist unverkennbar, daß das Theater Einer der schönsten, nützlichsten und geziemendsten Unterhaltungsplätze ist. Den Vorzug der Oper vor dem Schauspiele wirkt die allbelebende Musik. Der gebeugteste Geist erholt sich da, wenn die raschen Töne einer muntern Githa mit

den

den Zügen der hellsten Fröhlichkeit durch Aug und Ohr in seine Seele dringen; das härteste Gefühl erweicht sich, wenn die schaudernde Wehmuth einer schuldlos leidenden, liebekranken Julie um Erbarmen ruft: das leichtsinnigste Gemüth bebt im Erstaunen durch den donnernden Fluch einer erzürnten Circe; der durch die häufigsten Geschäfte abgemattete Zuseher vergißt seiner Entkräftung, wenn die drollichten Einfälle eines witzigen, im Sklavenjoche nach Freyheit und Genuß der Liebe dürstenden Berliko, seine Aufmersamkeit reitzen, und ihm das Lachen von Grund des Herzens ablocken. — Durchgehen wir so die Klasse des zahlreichsten Schauplatzes, wo bald kein einzelnes Individuum gleich gestimmt ist,

vom feurigsten Junge bis auf den heftigsten Phlegmatiker; von der andächtigsten Matrone bis auf das naiveste Mädchen: und wir erhalten ganz sicher das Resultat, daß keines den Schauplatz verläßt, wo nicht Eines Vergnügen, das Andere Lehren, ein Drittes dies und jenes Erbauliches gesammelt hatte. Eine solche Gemeinweide, wo jedes sein Lieblingskräutchen zu finden vermag, herrscht auch nur an diesem Orte. —

Seine Excellenz der hochedelgeborne Graf Johann Nep. Erdödy von Monyorokerék: Ritter des h. Stephanordens Großkreuz; Sr. k. k. apostol. Majestät wirklicher Kämmerer und geheimer Staatsrath; der löbl. Varasdiner Gespanschaft

Erb-

Erbobergespan; nicht minder der Stadt und des Schlosses Varasdin Oberstlandshauptmann und durch das Königreich Ungarn Oberstkämmerer rc. rc. ist es, der die Zahl der Schaubühnen zur Aufnahme der Kunst, und zum Vergnügen des Adels in Preßburg vermehrte. — Im Jahr 1785 ward Sein Operntheater im eigenen Hause errichtet, und den 16ten May des nämlichen Jahres mit allgemeinen Frohlocken des unentgeltlich theilhabenden Adels eröfnet. Herr Kumpf, dem Se. Excellenz die Unternehmung und Direktion übertrug, hat sich alle Mühe gegeben, sowohl durch die Auswahl der so sehr beliebten Paisellischen Oper, — König Theodor — als durch Anordnung der nöthigen Theaterverzierungen, und

Anschaffung der sehr schönen Quarderob, die Feyerlichkeit dieses Tages zu verherrlichen; auch entsprach alles glücklich seinem Wunsche, und niemand verließ den Ort, der nicht höchst zufrieden war. Ungetheilter Beyfall gereichte der Operngesellschaft zur Ehre und fernern Aneiferung. — Von diesem Tage an ward nun wöchentlich zweymal Montags und Freytags fortgespielt, und die Theaterveränderungen wuchsen so sehr, daß man nun schon gegen 30 ganze Theater vorzuzeigen hat, ohne jene Versetzungen, die das Theater so vielfach in einer andern Gestalt repräsentiren. — Ein gleiches Verhältniß erreichte durch einen nahmhaften Aufwand, dem sich Herr Direktor Kumpf unterzog, die Quarderob.

Man

Man darf ohne Schmeicheley sagen, daß selbe keinem Hoftheater zu gering seyn dürfte. Bey jeder Gelegenheit, wo es eine Oper fodert, wird sie vermehrt, und der erste Spielende findet so wenig Mangel als der letzte Statist. Wie vielfach und zahlreich sie sey, kann man ganz leicht aus dem weiter unten vorkommenden Verzeichniß der gegebenen Opern schliessen.

So wie Preßburgs Einwohner noch immer die auffallendsten Züge der Menschenfreundlichkeit unsers gnädigsten Grafen bewunderten, eben so giebt er noch bis izt stäte Beweise seiner edlen Gesinnungen, die blos dahin abzielen, seinen Mitmenschen nützlich und gefällig zu

seyn.

seyn. Um die hohen Gäste mit abwechselndem Vergnügen zu unterhalten, so erhielten im vorigen Jahre zween k. k. Opernsänger von Wien, nämlich Herr Lippert und Herr Rothe die Genehmigung auf dem hochgräflichen Operntheater auftreten zu können. Herr Lippert debütirte dreymal; In der Oper — Doktor und Apotheker als Feldscherer Sichel; in — Betrug durch Aberglauben als Bedienter Wilhelm, und endlich in — Barbier von Sevilla, als Graf Almaviva, und wurde mit allgemeinem Beyfall beehrt. — Herr Rothe trat aus Mangel an Zeit blos in der Rolle des Apothekers Stössel aus — Doctor und Apotheker — auf, und erhielt ebenfalls ungetheilten Beyfall. Eben einer gleichen

Ehre

Ehre wurde theilhaft Herr Elperl, der damals unter der Excellenz gräflich Batthyanischen Schauspielergesellschaft im Engagement stand, und in den Rollen aus — Pilgrimme von Mecka als Schwindel; aus — Wenn sich zween zanken — als Bedienter Tita debutirte. — Ein zweyter Beweis sind jene acht Vorstellungen, welche die Operngesellschaft mit hoher Erlaubniß zu ihrem Vortheile im Preßburger Stadttheater bey Abgang einer deutschen Schauspielergesellschaft den vorigen Karneval zu geben die Ehre hatte, wozu der Herr Direktor Kumpf die Opern — König Theodor von Venedig — Doktor und Apotheker — Die unbekannte Dame — Betrug durch Aberglauben — Die wahre Beständigkeit —

Das

Das listige Bauernmädchen — Roland der Pfalzgraf — und die glücklichen Reisenden — aussuchte. Der Schauplatz war jedesmal, so viel er fassen konnte, angefüllt, und die Gesellschaft erwarb sich allgemeine Zufriedenheit und den lautesten Beyfall. — — Ein dritter Beweis ist, daß Se. Excellenz der Graf keinen Anstand nahmen, Ihre deutsche Operngesellschaft Sr. Eminenz dem Herrn Erzbischof Kardinal und Primas, Fürsten von Batthyany auf sein Lustschloß nach Bistdorf zu erlauben, wo selbe am 13ten Junii dieses Jahr zu Ehren Sr. durchlauchtigen Schwester, derer Namensfeyer damals mit großem Prunke begangen wurde, die Oper — das listige Bauernmädchen — in Gegenwart eines

zahl-

zahlreich versammelten Adels im Lustwald unter freyem Himmel auf einem lebendigen Theater vorzustellen und mit allem Beyfall aufgenommen zu werden die Ehre hatte. — Endlich hatte das gräfliche Orchester die Erlaubniß zu Fastenzeit unter Direktion des Herrn Kumpf die musikalischen Akademien bey Seiner Eminenz zu besetzen, wo verschiedene Konzerts gespielt, auch Arien von den Mitgliedern der Operngesellschaft abgesungen wurden. — Man wird kaum läugnen, daß all oberwähntes die lautersten Züge der Menschenfreundlichkeit und Großmuth verrathen, die die Bewunderung und Aufmerksamkeit aller Welt verdienen. —

Biographisches Verzeichniß des Hochgräfl. Theaterpersonals.

Herr Hubert Kumpf, gebürtig zu München in Bayern im Jahr 1757 den 3ten Nov. ist zum Churfürstlichen Nationalhoftheater allda berufen, und engagiert worden im Jahr 1777, wo er zum erstenmal auftrat in der Oper — Das Fischermädchen — als Graf Malforte. — Von da gieng er nach Absterben des durchlauchtigsten Churfürsten Maximilians mit dem Herrn Direkteur Reiner nach Salzburg, von woaus er im Jahr 1778

nach

nach Preßburg zur Schmallögerischen Gesellschaft verschrieben wurde, und in der Rolle des Nardonne aus der Oper — Frascatana — debütirte.

Im Jahre 1779 wurde ihm die Direktion der deutschen Oper von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Georg Czaky übertragen, in welchem Jahre Se. Excellenz die Entreprise selbst führten. Im Jahr darauf 1780 übernahm die Entreprise Herr Kuhne, und Herr Kumpf verblieb bey ihm, und spielte alle ersten Rollen in Opern sowohl, als auch meistens in den rezitirenden Spektakeln. In eben dem Jahre spielte er auch den Sommer hindurch mit der Gesellschaft des Herrn Kuhne zu Wien im k.k. Thea-

ter nächst dem Kärntnerthor. Im Jahr 1781 besuchte er die Theater zu Brünn und Prag, woselbst er in Sing- und Schauspielen Gastrollen spielte, und mit allgemeinem Beyfall aufgenommen wurde. — Im Jahr 1782 reiste er über Linz (wo er, weil keine Oper allda existirt, ein Konzert gab) in seine Vaterstadt München, um seine Verwandten und Freunde zu besuchen, und hatte die seltne Ehre, in das große Konzert des Amateurs eingeladen zu werden, wo er in Anwesenheit des ganzen Adels sich in einer Italiänischen Arie mit lautem Beyfall hören ließ; die folgende Tage aber im Kuhrfürstlichen Nationalhoftheater in der Rolle des Robert aus — Robert und Kalliste — mit ungetheiltem Bey-

fall

fall aufgenommen wurde. Im Jahre 1783 engagirte er sich wieder; gieng zu der Gesellschaft des Herrn Schikaneder nach Preßburg; im Jahr 1784 übernahm er mit selbem die Direktion, und von der Zeit an gaben sie nebst den Schauspielen auch Opern. — Sie theilten im nämlichen Jahre die Gesellschaft, und ein Theil gieng mit Herrn Schikaneder nach Pest; der andre Theil blieb mit Herrn Kumpf zu Preßburg. — Im Winter suchten sie von Sr. Majestät dem Kaiser die allerhöchste Erlaubniß im k. k. Theater nächst dem Kärntnerthor zu Wien spielen zu dürfen, weil die Gesellschaft damals zu stark war, und von den Preßburger Einkünften nicht hätte anständig unterhalten werden können. Sie erhielten sie,

hatten das Glück, mit beständig zahlreichem Zuspruche besucht, und mit ungetheiltem Beyfall aufgenommen zu werden. — Im Jahr 1785 theilten sich die zween Direkteurs, weil Se. Majestät der Kaiser das Theater erneuern zu lassen beschlossen, und eine eigene Gesellschaft deutscher Opern darauf zu engagiren geruhten. —

Herr Kumpf wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Johann Erdödy nach Preßburg zurück berufen, und ihm der Auftrag gemacht, eine deutsche Operngesellschaft zu engagieren, und über selbe wie auch über alles, was zum neu zu errichtenden Theater erforderlich ist, unumschränkte Direktion zu haben, welches er

auch

auch noch bis auf diese Stunde aufs rühmlichste fortführet. — Er selbst spielt alle ersten Helden und Liebhaber und der allgemeine Ruf, daß er vortreflich spielt, ist nicht mehr, als gerecht.

Die übrigen Sänger sind nach dem Alphabet ihres Geschlechtnamens.

Herr Franz Xaverius Girzick zu Prag in Böhmen gebürtig im Jahr 1760 den 24. August. Seine erste Auftritsrolle war im Jahr 1775 als Christel aus dem Singspiel — Die Jagd Heinrich des IV. — unter der Direktion des Herrn von Brunian, von wo er hernach im Jahr 1776 zu den Pantomimen und Ballets von Herrn Göttersdorf nach Prag engagiert wurde; eben da gieng er im

Jahr

Jahr 1778 zu Madame Hilldebrand auf die kleine Seite. — Von da reiste er mit Hrn. Balletmeister Rößler nach Wien, wo er im Fürst Auerspergischen Theater als Kaspar in dem Milchmädchen auftrat. Hier blieb er ein Jahr, reiste dann nach Gräz in Steyermark und wieder zurück nach Prag. Im Jahr 1783 wurde er zu Herrn Karl Marinelli, Direkteur in der Leopoldstadt zu Wien, verschrieben, blieb ein Jahr, und reiste dann zu Herrn Schikaneder und Kumpf nach Preßburg und debütirte in der Oper — Die Schule der Eifersüchtigen, oder das Narrenhaus, als Lieutenant. Unter dem

nämlichen Direkteur reiste er nach Pest und Wien, und kam im Jahr 1785 mit Herrn Kumpf zurück nach Preßburg auf das gräfliche Theater, wo er engagieret wurde, und am Tage der Eröfnung des Theaters als Sandrino im König Theodor in Venedig auftrat. Er singt Baryton und spielt meistens Alte und junge komische Rollen.

Herr Johann Bapt. Hübsch, geboren aus Jamniz in Mähren im Jahr 1745. Debütirte 1782 in Brün unter der Direktion des Herrn Waizhofer als Kalender in der Oper — die Pilgrimme von Mecka — Im Jahr 1784 gieng er zu Wien unter die Direktion der Herrn Schikaneder und Kumpf, debütirte wie oben, wovon er im Jahr 1785 nach Preßburg zu Herrn Kumpf auf das hochgräfliche Theater engagiert wurde, und am 16. May erst erwähnten Jahres, als Thadeus in König Theodor — auftrat. Er singt Baß und spielt alle erste komische Baßrollen.

Herr Ferdinand Rotter geboren 1758 den 4ten September zu Tulbing in Oesterreich. Debütirte im Jahr 1781 in Preßburg als Lukas in der Operette der Dorfjahrmarkt unter der Direktion des Herrn Kuhne; reiste von da nach Brünn zu Herrn Waizhofer, nach Wien zu Herrn Willhelm. Endlich, nachdem er eine kurze Zeit beym Herrn Direkteur Zöllner zu Haimburg auf dem Theater Sr. Excellenz des Herrn Grafen Philipp Batthyany gespielt hatte, wurde er zur hochgräflichen Gesellschaft unter die Direktion des Herrn Kumpf engagieret und trat im Jahr 1785 als Bellmonte in der Oper, die Entführung aus dem Serail, auf. Singt Tenor, und spielt Liebhaber und andere junge Rollen.

Herr

Herr Johann Nepom. Schüller, geboren im Jahr 1758 zu Salmansweiler, einem freyen Reichsstift nächst dem Bodensee in Schwaben, hat ehedem in Wien privatisirt; debütirte nachher zu Preßburg unter der Direktion des Herrn Seip im Jahr 1785 als Seelmann in dem Trauerspiel — Marianne oder der Klosterzwang. — Er spielte auf dem Stadttheater bis auf den Aschermittwoch und wurde noch im nämlichen Jahre auf das hochgräfl. Operntheater engagiert, wo er in — König Theodor — den 16ten May des nämlichen Jahres als Achmet auftrat. Er spielt ernsthafte Baßrollen.

Herr

Herr Joseph Wiser geboren zu Prag in Böhmen im Jahr 1757. Debütirte im Jahr 1776, als Roßstriegel in der Operette — Der Hufschmid — auf dem fürstlich Auerspergischen Theater in Wien. Von da reiste er 1777 zu Madame Schmallöger nach Preßburg: und trat als Marquis Giocondo in der Oper — Frascatana auf. 1778 reißte er nach Prag zu Herrn Wahr und debütirte als Franzos in der Oper — Die Liebe unter den Handwerksleuten. — Im Jahr 1783 wurde er nach Gräz in Steuermark von Hern Nousel verschrieben, und trat im verlognen Bedienten auf. 1784 kam er abermal nach Preßburg zu Herrn Schikaneder und Kumpf, und debütirte als Graf Bandiera in der Oper

— die Schule der Eifersüchtigen. 1785 debütirte er unter der Direktion des Herrn Kumpf auf dem gräflichen Operntheater als Gafforio in — König Theodor. Komische Bediente und Deutschfranzosen sind sein Fach. Er singt Tenor.

Herr Joseph Lekin Soufleur.

Frauenzimmer sind folgende.

Demoiselle Margarette Kaiser von München in Bayern gebürtig, im Jahr 1760 debütirte zum erstenmal in ihrer Vaterstadt im Jahr 1777 auf dem Kurfürstlichen Nationaltheater als Sylvie in der Oper — das Fischermädchen. — Nach Absterben des durchlauchtigsten Kurfürsten Maximilian hat sie sich vom Theater entfernt, bis sie im Jahr 1779 auf das fürstlich Thurn-Taxische Theater nach Regenspurg verschrieben wurde. Im Jahr 1781 kehrte sie wieder nach

Mün-

München zurück auf das Kurfürstliche Nationalhoftheater. Im Jahr 1783 engagierte sie sich zur Gesellschaft des Herrn Schikaneder und Kumpf nach Preßburg, blieb und reiste dann immer mit dieser Gesellschaft, und kam endlich nach der Trennung zu Wien auf das hochgräflich Erdödysche Operntheater nach Preßburg mit Herrn Kumpf zurück, wo sie alle erste Rollen spielt.

Demoiselle Antonie Hofmann geboren 1765 zu Stein in Oberösterreich; debütirte zu Brünn 1784 als Dorina in der Oper — Wenn sich zween zanken, freut sich der dritte — unter der Direktion des Herrn Waizhofer. Im 1785ger Jahr kam sie auf das hochgräfl. Theater nach Preßburg unter die Direktion des Herrn Kumpf, und debütirte als Belise in — König Theodor. Spielt eifersüchtige Liebhaberinnen und rasche Rollen.

Demoiselle Marianne Habl — gebürtig aus Mooßburg in Bayern im Jahr 1766. Debütirte im Jahr 1785 auf dem hochgräflichen Operntheater zu Preßburg als Karoline in der Oper — Der eifersüchtige Alte. — Spielt junge Liebhaberinnen; und hat sich als Anfängerin unter der weisen Leitung des Herrn Direktor Kumpf so sehr perfektionirt, daß sie schon wirklich erste Rollen mit allgemeiner Zufriedenheit der gnädigsten Herrschaft spielt.

Madame Josephe Wiser, ehemalige Demoiselle Abeck, gebürtig aus Waring nächst Wien im Jahr 1760 den 3. Dezember, debütirte im Jahr 1776 zuerst auf dem fürstlich-Auerspergischen Theater zu Wien als Milchmädchen; reiste 1777 nach Preßburg zu Madame Schmallögger, trat in der Oper — Fraskatana — als Lisette auf. Gieng 1778 nach Prag zu Herrn Wahr und debütirte als Nannine in der Oper — die verfolgte Unbekannte. Von da 1783 kam sie nach Gräz in Steuermark zu Herrn Rouseul und spielte zum erstenmal die Casandra aus der Oper — Die Philosophen nach der Mode. 1784 kam sie nach Preßburg zu Herrn Schikaneder und Kumpf, und erschien auf dem Thea-

ter

ter als Lisette in der Oper — Die Schule der Eifersüchtigen. Im Jahr 1785 engagirte sie Herr Kumpf nach der Trennung der Gesellschaft zu Wien, auf das gräfliche Operntheater nach Preßburg, wo sie in der Rolle der Lauretta aus der Oper — die glücklichen Reisenden — zum erstenmal auftrat. — Sie spielt Soubretten und andere neckische Rollen.

Demoiselle Juliane Ulich von Meißen aus Sachsen gebürtig; ist vom kaiserl. königl. deutschen Operntheater hieher übergegangen. Sie wählte als Auftrittsrolle die Rosalie aus — Doktor und Apotheker.

Herr Hübsch und Demoiselle Hofmann haben bey Eröfnung des neuen Theaters zu Ofen sich mit höheren Aussichten für die Zukunft gesichert, und folglich das gräfliche Theater quittirt. Sie sind auch wirklich eher entlassen worden, als sie der normalmäßige Kontrakt berechtigt hätte, um ihnen in ihrem ferneren Glücke keineswegs hinderlich zu seyn. — Statt diesen engagirte Herr Kumpf Herrn Joseph Rotter; und Herrn Johann Georg Mayr, für die Baßrollen des abgegangenen Herrn Hübsch; Demoiselle Katharina Schröfl aber an den Platz der Demoiselle Hofmann. — Herr Rotter hat schon wirklich in der Rolle des Thadeo aus — König Theodor — debütirt; Herr Mayr aber und Demoiselle Schröfl, die aus

München hieher verschrieben sind, werden nächstens sich in Opern produciren. Beweise ihrer Singkunst haben sie auf Verlangen Sr. Excellenz schon etlichemal theils privat, theils öffentlich mit allgemeinem Applaus abgelegt. — Was sich auf künftigen Aschermittwoch abändert, wird auch auf den künftigen Allmanach vorbehalten.

Zum

Zum Theaterpersonal werden mitgerechnet.

Herr Franz Anton Hofmann Theaterdekorateur.

Herr Johann Mayer, Theatermaler.

Herr Michael Raab, Quarderobier.

Herr Franz Lindner, Peruquier.

Das Orchester besetzen folgende Subjekte.

Herr Johann Paneck — Kapellmeister — beym Clavicen.

Herr Anton Krauth — Korrepetiteur, beym ersten Violino.

Herr Valentin Maschke — beym Violon.

Herr Franz Kletz — beym Violoncello.

Herr Franz Gülnreiner — beym ersten Violino.

Herr Johann Rust — (beym 2ten
Herr Franz Bernhofer (Violino.

Herr Jakob Kumert. (
Herr Kajetan Zeyß (bey der Viola.

Herr

Herr Joseph Beck (bey der Trompe=
Herr Franz König (te.

Zu diesen kömmt noch hinzu die Harmonie des hochlöblichen Erzherzog Ferdinandischen Infanterieregiments. Beym Abmarsch des Regiments ersetzte diese die Harmonie des hieher in Garnison eingerukten hochlöbl. deutschmeisterischen Infanterieregiments, die folgende Subjekten besetzen:

Herr Jakob Bregha Kappel=
meister. } bey der
Herr Bernhard Brunner } Oboe.
Herr Johann Tulipan (bey dem Kla=
Herr Joseph Ginzer (rinet.

Herr Franz Lang (bey dem Horn
Herr Johann Gowallofsky (

Herr Joseph Geisler (bey dem Fagot
Herr Franz Türreder (

Herr Franz Malleck beym Kontrafagot.

Wiener Stadtbibliothek

Opern-

Opernfolge seit der Zeit der Eröfnung des hochgräfl. Theaters.

Im May 1785.

Den 16. I. I Re Theodoro di Venezia — König Theodor von Venedig — in 2 Akten. — Die Musik von Hrn. Paisello.

- 20. Wiederholung.

- 27. II. Il Felici viaggiatori — Die glücklichen Reisenden — in 2 Akten — die Musik von Herrn Anfossi.

- 30. Wiederholung.

Im

Die römischen Ziffer bedeuten die Zahl der einstudirten Opern.

Im Junius.

Den 3. III. La Fedelta præmiata — die belohnte Treue — in 3 Akten. Die Musik von Herrn Joseph Hayden.

- 6. Wiederholung.

- 10. König Theodor.

- 13. IV. Die Entführung aus dem Serail — in 3 Akten — die Musik von Herrn Mozart.

- 17. Die glücklichen Reisenden.

- 20. Die Entführung aus dem Serail.

- 24. V. Der Apfeldieb in 1 Akt, die Musik von Herrn Jast. Dazu eine Pantomime in 2 Aufzügen nach der Musik des Herrn Kappellmeisters Chudy.

- 27. Wiederholung.

Im Julius.

Den 1. Die belohnte Treue.

— 4. VI. Fra i due litiganti, il terzo gode. Wenn sich zween zanken, freut sich der Dritte, in 3 Akten. Die Musik von Herrn Sarti.

- 8. Wiederholung.

- 11. König Theodor.

- 15. Die glücklichen Reisenden.

- 17. Die Entführung aus dem Serail.

- 22. Wenn sich zween zanken rc. rc.

— 26. VII. Il Vecchio geloso der eifersüchtige Alte, in 2 Akten. die Musik von Herrn Alexandri.

- 29. Wiederholung.

Im August.

Den 1. Die belohnte Treue.

- 5. König Theodor.
- 8. Der eifersüchtige Alte.
- 12. VIII. Laura Rosettti, eine ernsthafte Oper in 3 Akten. Die Musik von Franz Teiber.
- 15. Wenn sich zween zanken rc. rc.
- 19. Laura Rosetti.
- 22. Die Entführung aus dem Serail.
- 26. Der eifersüchtige Alte.
- 29. Laura Rosetti.

Im September.

Den 2. IX. La Locandiera, die Gastwirthin, in 3 Akten. Die Musik von Herrn Salieri.

Den

Den 5. Wiederholung.
- 9. Der eifersüchtige Alte.
- 12. König Theodor.
- 16. Die glücklichen Reisenden.
- 23. Die Gastwirthin.
- 26. Wenn sich zween zanken ꝛc.
- 28. König Theodor.
- 30. Die Entführung aus dem Serail.

Im Oktober.

Den 3. Der eifersüchtige Alte.
- 7. Die belohnte Treue.
- 10. Die Gastwirthin.
- 14. X. Il barbiere di Seviglia. Der Barbier von Sevilla, in 4 Akten. Die Musik von Herrn Paisello.
- 17. Wiederholung.
- 21. Wenn sich zween zanken ꝛc.

Den

Den 24. Die glücklichen Reisenden.
- 28. Der eifersüchtige Alte.
- 31. Der Apfeldieb und Pantomime.

Im November.

Den 4. Die Gastwirthin.
- 7. XI. Das redende Gemälde, in 1 Akt. Die Musik von Hrn. Gretry. Dazu Pantomime wie oben.
- 11. Die Gastwirthin.
- 14. Das redende Gemälde wie oben.
- 18. XII. La Contadina di Spirito das listige Bauernmädchen, in 2 Akten. Die Musik von Herrn Paisello.
- 21. Wiederholung.
- 25. Laura Rosetti.
- 28. Der eifersüchtige Alte.

Im December.

Den 2. König Theodor.

- 5. Die Gastwirthin.
- 9. Die belohnte Treue.
- 12. XIII. Zemire und Azor, in 4 Akten. Die Musik von Herrn Gretry.
- 16. Wiederholung.
- 19. Der Barbier von Sevilla.
- 26. Wenn sich zween zanken ꝛc.
- 30. Zemire und Azor.

So schloß sich die Opernfolge im Jahre 1785. Im Jahre 1786 wurden sie in folgender Reihe vorgestellt.

Im Jahr 1786.

Im Jänner.

Den 2. XIV. Julio Sabino. Julius Sabinus, eine ernsthafte Oper in 3 Akten. Die Musik von Hrn. Sarti.

Den 6. Der eifersüchtige Alte.
- 9. Julius Sabinus.
- 13. Die glücklichen Reisenden.
- 16. Die Gastwirthin.
- 20. Das listige Bauernmädchen.
- 23. König Theodor.
- 27. Wenn sich zween zanken rc.
- 30. XV. La vera Constanza. Der Sieg der Beständigkeit in 3 Akten. Die Musik von Herrn Joseph Hayden.

Im Februar.

Den 3. Der eifersüchtige Alte.
- 6. Der Sieg der Beständigkeit.

Im März.

Den 14. König Theodor.
- 19. Wenn sich zween zanken rc.

Den

Den 21. Die belohnte Treue.
- 29. Der eifersüchtige Alte.

Im April.

Den 1. Julius Sabinus.
- 5. Das listige Bauernmädchen.
- 8. Laura Rosetti.
- 17. XVI. La Grotta di Troffonio. Die Höhle des Troffonius, in 2 Akten. Die Musik von Herrn Salieri.
- 21. Wiederholung.
- 24. XVII. La Frascatana. Das Mädchen von Fraskati, in 3 Akten. Die Musik von Herrn Paisello.
- 28. Der Sieg der Beständigkeit.

Im May.

Den 22. XVIII. Orlando Palatino — Roland der Pfalzgraf, in 3 Akten. Die Musik von Herrn Joseph Hayden.

Den 26. Die glücklichen Reisenden.
- 29. Die Entführung aus dem Serail.

Im Junius.

Den 2. Die Gastwirthin.
- 5. Roland der Pfalzgraf.
- 12. XIX. Il geloso in Cimento. Der Eifersüchtige auf der Probe, in 3 Akten. Die Musik von Herrn Anfossi.
- 16. Wiederholung.
- 19. Der Eifersüchtige Alte.
- 23. Julius Sabinus.
- 26. Das listige Bauernmädchen.
- 30. König Theodor.

Im Julius.

Den 3. Zemire und Azor.
- 7. Die Höhle des Trofonius.

Den

Den 10. Wenn sich zween zanken ꝛc.

- 14. XX. Die Pilgrimme von Mecka, in 3. Akten. Die Musik von Herrn Ritter Gluck.
- 17. Wiederholung.
- 21. Die glücklichen Reisenden.
- 24. Das Mädchen von Fraskati.
- 28. XXI. Il Pittore Parigino. Der Maler von Paris, in 2 Akten. Die Musik von Herrn Cimarosa.
- 31. Die Pilgrimme von Mecka.

Im August.

Den 4. Der Maler von Paris.

- 21. XXII. L' Italiana in Londra. Die Italiänerin in London, in 2 Akten. Die Musik von Herrn Cimarosa.
- 25. Wiederholung.

Den 28. Der Sieg der Beständigkeit.

Im September.

Den 1. Der Maler von Paris.
- 4. Gastwirthin.
- 8. Die Italiänerin in London.
- 11. Wenn sich zween zanken ꝛc.
- 15. XXIII. Der Doktor und Apotheker, in 2 Akten. Die Musik von Hrn. Ditters von Dittersdorf.
- 18. Die Italiänerin in London.
- 22. Der Doktor und Apotheker.
- 25. Das listige Bauernmädchen.
- 29. Der eifersüchtige Alte.

Im Oktober.

Den 2. Roland der Pfalzgraf.
- 6. Pilgrimme von Mecka.
- 9. Der Doktor und Apotheker.

Im

Im November.

Den 3. XXIV. Armida, eine ernsthafte Oper in 3 Akten. Die Musik von Herrn Joseph Hayden.

- 6. Wiederholung.
- 10. Das Mädchen von Fraskati.
- 13. Der Doktor und Apotheker.
- 20. XXV. La dama incognita. Die unbekannte Dame, oder die Weinlese. Die Musik von Herrn Joseph Gazaniga.
- 24. Die Italiänerin in London.
- 27. Wenn sich zween zanken ꝛc.

Im December.

Den 1. Armida.

- 4. Laura Rosetti.
- 8. Die Höhle des Trofonius.

Den 11. Zemire und Azor.
- 15. König Theodor.
- 18. Der eifersüchtige Alte.
- 22. Der eifersüchtige auf der Probe.
- 25. Julius Sabinus.
- 28. Die unbekannte Dame.

Im Jahr 1787.

Im Jenner.

Den 1. XXVI. Betrug durch Aberglauben, in 2 Aufzügen, von Herrn Ditters von Dittersdorf.
- 5. Wiederholung.
- 8. das listige Bauernmädchen.
- 12. Zemire und Azor.
- 15. die Pilgrimme von Mecka.
- 19. der Eifersüchtige auf der Probe.
- 22. Wenn sich zween zanken.

Den

Den 26. Roland der Pfalzgraf.
- 29. Das Mädchen von Fraskati.

Im Februar.

Den 3. die glücklichen Reisenden.
- 5. XXVII. La scoula di gelosi — Die Schule der Eifersüchtigen, in 3 Akten, von Salieri.
- 16. Die Höhle des Trofonius.
- 19. Die Schule der Eifersüchtigen.
- 23. Die unbekannte Dame.
- 26. Zemire und Azor.

Im März.

Den 2. der eifersüchtige Alte.
- 5. Die Pilgrimme von Mecka.
- 9. Doktor und Apotheker.
- 12. Betrug durch Aberglauben.

Den 16. Der Barbier von Sevilla.
- 19. Wenn sich zween zanken.
- 23. Entführung aus dem Serail.
- 26. XXVIII. Romeo und Julie, in 3 Akten, von Benda.
- 30. Das listige Bauernmädchen.

Im April.

Den 10. XXIX. Cosa rara — oder die seltne Verschwisterung — Schönheit und Tugend; in 2 Akten, von Martini.
- 13. Wiederholung.
- 16. Der Maler von Paris.
- 20. Die Italiänerin in London.
- 23. Die Schule der Eifersüchtigen.
- 27. Die glücklichen Reisenden.
- 30. Wenn sich zween zanken ꝛc.

Im

Im May.

Den 4. Cosa rara.

- 7. Das Mädchen von Fraskati.
- 10. Die Gastwirthin.
- 14. Doktor und Apotheker.
- 25. XXX. Le gare generose — Der Wettstreit der Großmuth, in 2 Akten, von Paisello.
- 28. König Theodor.

Im Junius.

Den 1. Wettstreit der Großmuth.

- 4. Cosa rara.
- 8. Die belohnte Treue.
- 11. Die unbekannte Dame.
- 15. Betrug durch Aberglauben.
- 18. Der eifersüchtige Alte.
- 22. Cosa rara.
- 25. Der Eifersüchtige auf der Probe.
- 29. Pilgrimme von Mecka.

Im

Im Julius.

Den 2. XXXI. Die Liebe im Narrenhaus, in 2 Akten, von Ditters.

- 6. Wiederholung.
- 9. Wettstreit der Großmuth.
- 13. Der Sieg der Beständigkeit.
- 16. Entführung aus dem Serail.
- 20. Roland der Pfalzgraf.
- 23. Der Eifersüchtige auf der Probe.
- 27. XXXII. Circe und Ulisses, in 2 Akten, von Astaritta: nebst einem kosakischen Pas de deux, von Herrn Wiser und Girzick getanzt.
- 30. Wiederholung.

Im August.

Den 3. Wenn sich zween zanken ꝛc.

- 6. Die Schule der Eifersüchtigen.

Den

Den 10. Liebe im Narrenhaus.
- 13. Wettstreit der Großmuth.
- 17. Cosa rara.
- 20. Maler von Paris.
- 24. Die glücklichen Reisenden.
- 27. Zemire und Azor.
- 31. Doktor und Apotheker.

Im September.

Den 3. Das Mädchen von Fraskati.
- 7. XXXIII. Das wüthende Heer, in 3 Akten, von Rubrecht.
- 10. Wiederholung.
- 14. Doktor und Apotheker.
- 17. Pilgrimme von Mecka.
- 21. Betrug durch Aberglauben.
- 24. Der eifersüchtige Alte.
- 28. Die Höhle des Trofonius.

Im

Im October.

Den 1. Cosa rara.

- 5. Der Sieg der Beständigkeit.
- 8. Wettstreit der Großmuth.
- 12. Doktor und Apotheker.
- 15. XXXIV. L' Equivoci — Die Irrungen, in 2 Akten, von Storace.
- 19. Wenn sich zween zanken.
- 22. König Theodor.
- 26. Der Eifersüchtige auf der Probe.
- 29. Das wüthende Heer.

Im November.

Den 3. Die Italiänerin in London.

- 5. Die Irrungen.
- 9. Circe und Ulisses.

Wegen Kürze dieser Oper ist der gänzliche Beschluß der Theaterunterhaltung

dieß-

dießmal statt dem kosakischen Pas de deux mit einer kleinen musikalischen Akademie gemacht worden, welche aus folgenden Stücken bestand:

1. Eine Symphonie.
2. Einige Stücke von der Harmonie des löbl. deutschmeisterischen Infanterie-Regiments.
3. Eine Baß-Arie von Herrn Mayr gesungen.
4. Einige Stücke auf der Posaune von Herrn Joseph Rotter geblasen.
6. Eine Arie von Demoiselle Katharina Schröfl gesungen, durch die sie die Zufriedenheit der hohen Gäste so sehr gewonnen, daß Sie sogleich wiederholt werden mußte.
6. Abermal einige Harmoniestücke.

7. Ein

7. Ein Konzert auf dem Waldhorn von Herrn Rust geblasen.

8. Eine zwote Arie von Demoiselle Schröfl gesungen.

Endlich

9. Zum gänzlichen Beschluß ein Marsch mit ganzer Harmonie.

Se. Excellenz äußerten an diesem Tag ein besonderes Vergnügen, und ließen die beytragende Theile zur Aufmunterung nicht unbelohnt.

Den 12. Die Gastwirthin.

- 16. Laura Rosetti.

- 19. Frascatana.

- 23. XXXV. Le Tramme deluse — Die betrognen Betrüger, in 2 Akten, von Cimarosa.

Den

Den 26. Wiederholung.

- 30. Die Irrungen.

Im December.

Den 3. Julio Sabino.

- 7. Wenn sich zween zanken.

- 10. Die betrognen Betrüger.

- 14. Die Schule der Eifersüchtigen.

- 17. Zemire und Azor.

- 21. Romeo und Julie.

- 26. XXXVI. Das Fischermädchen, in 2 Akten, von Picini.

- 28. Wiederholung.

- 31. Die betrognen Betrüger.

Im 1788ger Jahr werden folgende Opern die ersten seyn, die die Gesellschaft liefert:

1. Helena und Paris.
2. L' arbore di Diana.
3. L'inganno amoroso.
4. Im dunkeln ist nicht gut tappen.

Die neueintretenden Mitglieder werden darinn zur Debüt gelangen.

Einige Gedichte.

(Folgende zwey sind mir in einem Brief unter unbekannten Namen als Beyträge eingeschickt worden.)

Ungeheuchelte Gedanken eines ungenannten Theaterfreundes, als Herr Kumpf den Julius Sabinus spielte.

Nur so konnt' Galliens Held des Römers Stolz verachten,
So spricht noch Edelmuth im Sturz der Arglist Hohn;

So knirscht ein Biedermann, wenn seiner Gattin Treue,
Neid, Schmeicheley und Geilheit zu verletzen drohn;
So schmilzt ein Vaterherz, wenn harte Staatsmaxime
Von schutzbedürft'ger Unschuld blut'ge Trennung heischt;
Ja! so beweint der Mann das Unglück seines Weibes,
Das er verlassen muß; so bebt sein Heldengeist.
Die Hoffnung seines Ruhms fließt mit den heißen Zähren
Der bald verwaißten Söhne in Staub entehrt dahin.
So ahnet bang des edlen Ehrgeitz vor dem Tode,

Ver-

Verläumdung und Vergessenheit. —
Mein Held Sabin!
Man weiß, ehrt dein Gedächtniß, bewun-
dert deine Thaten;
Doch ahntest du nicht, daß noch
in den spätsten Zeiten,
An einem Musenort (den wahrer Adels-
sinn
Für Thaliens Sitz geweiht) ein Mann,
der so viel Anmuth,
Kunst und Natur verwebt, dich
spielen wird Sabin!
Der mit Gesang, und Spiel die Her-
zen so kann täuschen,
Daß jeder gern vergißt, daß es Ver-
stellung sey.
Könnt'st du, o Held! dein Daseyn aus
dem fernen Dunkel

Der fressenden Vernichtung enthüllen,
und aufs neu
Dich hier von diesem Adam so treffend
schildern sehen!
Du riefest staunend auf: fürwahr
daß ist mein Bild!

G.

An

An Demoiselle Kaiser, als sie in der Oper Laura Rosetti die Donna Sensali spielte.

Ha! seht! ha! höret nur Donnen
Sensali klagen!
Bald fürcht' ich — dieser Schmerz
möcht noch ihr Herz zernagen;
Was seufzet sie so schwer? — sie kann
vor Gram kaum sprechen;
Franzesko! konntest du so toll die
schönste Liebe brechen?
Wie Schwärmer! du liebst Lauren? —
Doch wäre Laura mein,
Ich ließe sie dir gern, und nähm
dafür Sensali,
Und würde bey dem Tausch gewiß
zufrieden seyn.

Wie wallt ihr Busen so beklemmt! —
es fließen wohl gar Thränen?
— In Wahrheit ja! — ihr liebeheißes
Stöhnen
Empöret mein Gefühl — in Wahr-
heit! sie vergißt,
Und man vergißt mit ihr, daß sie
Aktrize ist.

G.

Reise

Reise der Musen.

Astree fuhr über Land und Meer
Per extra Post gen Himmel,
Denn ihr behagte nimmermehr
Der Menschen roh's Getümmel.

„O schnöde Welt! wie arg bist du!
Sprach sie im frommen Zorne,
„Man hat da nirgends Rast, noch Ruh'
„Von hinten und von vorne.

„Die Boßheit herrscht, die Treu ist blind,
„Die Unschuld ist beym Teufel,
„Der Menschen, die noch redlich sind,
„Ist gar ein kleines Häuffel."

Das hörte seine Majestät,
Herr Zevs, der Gott der Götter,
Wie's nun mit seinen Leutchen steht,
Und schrie, potz Donnerwetter!

Im heißen Grimm beschloß er fest,
Ein Chaos anzurichten,
Und d' Menschen, samt dem Wespennest,
Den Erdball zu vernichten.

Schon wollt' er mit dem schärfsten Keil
In d' ganze Wirthschaft schlagen,
Da kam Minerva her in Eil,
Und fiel ihm um den Kragen:

„Ach

„Ach! gnäd'ger Herr seyd gut, und mild
Sprach sie mit viel Karessen,
„Die Welt verderbe! schrie er wild,
„Dann gehn wir froh zum Essen.

„Ach hemmt doch euern heil'gen Grimm!
Bat sie mit holden Mienen,
„Die Menschen sind noch nicht so schlimm,
„Seyd nachsichtsvoll mit ihnen.

„Bedenkt! Die Götter triebens auch
„Auf Erden nicht viel besser.
„Die List, und Buhlschaft ward zum Brauch,
„Ihr Stolz wuchs täglich grösser.

„Bedenkt! man weiß es weit und breit,
„Wie toll sich Zevs aufführte.
„Glaubt ihr, daß euch die Herrlichkeit
„Dazu privilegirte?"

Er

Er sprach: Das hemmt nichts meiner Ehr',
„Ihr redet wie im Schlafe,
„Ich darf das thun als Jupiter,
„Was ich an andern strafe."

Doch sie, wie ein Oraculum,
Bewies' ihm seine Schande,
„Das Laster bringt auch schlechten Ruhm
„Im Majestät'schen G'wande."

Da schämt' sich Zevs, schwieg staunenvoll,
Fieng' an verschmizt zu lachen, —
Nahm eine Priese Spaniol,
Und sprach: was ist zu machen?

Nun ware Fräulein Pallas froh,
Den Donnrer gut zu sehen,
„Folgt meinem Rath, o mächt'ger! so
„Wird es am besten gehen.

„Ich

„Ich führe euer Töchter Chor,
„Die schönen Pieriden,
„Auf d' Welt, stell' sie den Menschen vor,
„Und stifte Glück, und Frieden.

„Apoll des Dichtervolks Patron
„Soll uns dahin begleiten,
„Der lerne jeden Musensohn
„Den Pegasus bereiten.

Nun dacht' Herr Zevs dem Rathe nach,
Und fand' ihn gar nicht übel
Er gab sein Ja zur Reiß', und sprach,
Betragt euch nur paisible.

Dann sagt' er liebreich: „folge mir
„Izt in mein Kabinetchen!
Hier blieb' er eine Weil mit ihr,
Und — schriebe ein Billetchen.

Sobald er fertig war, so pfiff
Er seinem Leibhusaren.
„Merkur soll gleich mit diesem Brief
„Zum Sonnengotte fahren."

Der Götterboth kam im Moment:
„Eil zu Latonens Sohne,
„Vermelde ihm mein Kompliment,
Sprach Zevs: „Vor meinem Throne

„Beliebe seine Excellenz
„En Galla zu erscheinen;"
Der Bothe macht' sein Reverenz.
Und war fluchs auf den Beinen.

Geschwind wust' sich Merkurius
Zur Sonnenburg zu schwingen,
So plötzlich kann kein Nunzius
Berichte überbringen.

Schnell

Schnell flog er zu dem goldnen Haus
Auf lichtem Sternenpfade,
Apoll sah just zum Fenster raus,
Und tranke Ciocollade.

„Was bringst du, Freund! so hastig her?
Rief Phöbus schon von weiten.
— „Hier ist ein Brief — von Jupiter?
— „Ja es sind Wichtigkeiten."

Indeß Merkur beym Phöbus war,
Kam Pallas mit den Musen
Zum Jupiter, der Paar und Paar
Sie druckt an seinen Busen.

„Ihr Töchterchen seyd nun bereit
„Die Erde durchzureisen,
„Die Menschen mit Gelehrsamkeit
Zur Tugend anzuweisen.

„Drauf

Drauf nahm er jede bey der Hand,
Gab ihnen manche Lehren;
„Pallas ist eure Guvernant,
„Die werdet ihr verehren;

„Apoll hat auch schon durch Merkur
„Meinen Befehl erhalten,
„Er reißt mit euch, die Professur
„Der Dichtkunst zu verwalten.

Auch blieb Apoll nicht lange weg,
Er kam in Pracht und Schimmer;
Sein Anzug, der ganz a la greque,
Gefiel dem Frauenzimmer.

Minerva hat ihn kaum erblickt,
Reicht sie ihm schon ihr Prätzchen,
Die Musen waren ganz entzückt,
Und lauschten wie die Kätzchen.

Nun giengs mit Hoffzermonie,
An ein Komplimentiren.
„Du sollst mein Freund durch dein Genie
„Die Menschen reformiren!

„Wildheit umschlang den Erdenkreis,
„Fast ganz mit ihren Ketten,
„Drum sollst du dieses Höllengschmeiß
„Mit Macht zu Boden treten;

„Prinzeß Minerva reißt mit dir,
„Es werden neun Mamsellen
(Hier stellt' ihm Zevs die Musen für)
„Sich auch zu dir gesellen."

Hier strich Apoll sein Kinn, und spielt'
Mit seiner goldnen Dose,
Sprach, indem er auf d' Mädchen schielt'
„Eh bien! — wie ein Franzose.

Er scherzte auch ganz wonniglich
Mit einer nach der andern,
Und eine jede wünschte sich
Allein mit ihm zu wandern.

Nun ware alles schon bereit,
Zum bald'gen abmarschiren,
„Ihr müßt, sprach Zevs zum Balle heut
„Bey mir zusamm soupiren."

Dann schickt er seinen Diener aus,
Aus ganz besondern Gnaden,
Noch heut zu einem Abschiedsschmaus
Die Götter einzuladen.

Sie kamen auch im schönsten Flor,
Vom kleinen, bis zum Grossen,
Besonders war das Damenchor.
Auf'n Glanz recht hergestossen.

Nun

Nun zechte man die ganze Nacht
Im grossen Himmelssaale:
Da denke man sich eine Pracht
Bey einem Göttermaale.

Hier sah' man allerhand Ragout,
Und Speisen gut und theuer,
Dann fraß man Austern, soff dazu
Champagner und Tokayer.

Frau Venus trank auf Marsens Ehr
Aus einem Stingelglase,
Und Marsen schwitzte schon zu sehr
Die kriegerische Nase.

Frau Juno schielt' auf Bachus hin,
Der toll und voll sich ranzte,
Alziden schiens, als wenn um ihn,
Der ganze Himmel tanzte.

Auch Hymen saß fein säuberlich,
Wie ein verliebter Schäfer,
Und Kastor blickte hell um sich.
Wie ein Johanneskäfer.

Silvan saß bey der Kompagnie
Ernsthaft wie ein Engländer
Und Doktor Anskulag glänzt wie
Ein Festtag im Kalender.

Fräulein Dianen glühten sehr
Auch schon die keuschen Wangen,
Nun ward' Endimion immermehr
Ihr sehnlichstes Verlangen.

Amor der Schelm, der hat sogar
Mit Heben sich geschnäbelt,
Und eine jede Gottheit war
Recht angenehm benebelt.

Selbst Vater Zevsen stiegen schon
Die Dünste ins Gehirne,
Er wackelte auf seinem Thron,
Und — krazte sich die Stirne.

Das Schwelgen nahm sobald kein End,
Jed's kriegte bey der Metten
Im Kopf sein eignes Firmament,
Voll Sternen und Kometen.

Doch Pallas und ihr Kompagnion
Apoll sind klug gewesen,
Er schlich mit ihr ganz still davon,
Um ihr was vorzulesen.

Jezt laß' man sie bey'm Assemblee
So lang sie wollen speisen,
Und früh seh man die Societe
Minervens schnell abreisen.

Doch Phöbus ließ vor seiner Reis'
Den Horen noch andeuten,
Statt ihme durch den Himmelskreis,
Die Sonnenpferd zu leiten.

Der Tag brach an, sie setzten sich
In ihre Reisewägen,
Und Zevs gab ihnen mildiglich
Noch seinen heil'gen Seegen.

Noch keine Post fuhr so geschwind
Vom Himmel auf die Erden;
Sie flohen schneller als der Wind
Ohn' mindeste Beschwerden,

Und ließen sich in Griechenland
Zum allerersten nieder,
Da wählten sie sich festen Stand,
Und sangen Freudenlieder.

Am Parnaß' in Böotien,
Beliebt es still zu halten,
„Hier wird man den Prinzipien
„Der Mißion obwalten.

„Hier soll der Sitz der Weißheit seyn,
„Der Berg sey unsre Feste,
„Hier stöhre unsern Frieden kein
„Sproß aus Thorheitsneste.

„Ich seh' es vor, die Dummheit, und
„Der Aberwitz ihr Vetter
„Die drohen uns von dieser Stund
„Ein ungeheures Wetter.

„Sie werden bald mit wilden Hohn
„Uns wollen attaquiren,
„Dazu wird viel Munition
„Die Boßheit procuriren.

„Wir werden oft zur Zeit geneckt,
„Ich seh' das Unkraut wachsen,
„Doch soll zur Straf so ein Insekt
„Im nahen Sumpfe quacksen.

So sprach Apoll ganz inflammirt
Wie ein Prophet begeistert,
„Ha! sagte Pallas, Weißheit wird
„Von Dummheit nie bemeistert.

Nun stiegen sie den Parnaß auf,
Da sprang von seiner Waide
Gleich Pegasus im vollen Lauf,
Und wiehrte seine Freude.

Das Roß stund auf dem Helikon
Schon in den ält'sten Zeiten,
Kein Reitknecht, noch Postillion
Konnt es jemals bereiten.

Doch

Doch der Durchlauchte Sonnengott
Faßt's bey der Silbermähne,
Und schwang' sich auf wie Don Quixotte,
Und ritt zur Hippokrene.

Bey dieser Quelle hielt er Rast,
Um sich dabey zu laben,
Und dann zum künftigen Pallast
Das Fundament zu graben.

Die Burg ward auch in kurzer Zeit
Von Genien und Sylphen
Erbaut mit Pracht, und Herrlichkeit,
Ohn' menschlichen Gehülfen.

Das Roß, das unterm Pferdgeschlecht
Clarissimus kann heißen,
Wird auch allhier mit Fug und Recht
In Weisheitsstrahlen gleißen.

Dem Musenchor gefiel' auch schon
Sogleich die schöne Landschaft,
Sie suchten Leut zur Lektion,
Und wünschten sich Bekanntschaft.

Minerva sprach; seht Töchter! dort
Liegt gar ein artigs Städtchen *)
Erkundigt euch um diesen Ort:
Ja, sagten dann die Mädchen;

Und giengen fort ganz kouragirt
Bis sie vors Stadtthor kamen,
Da wurden sie gleich konturbirt
Von Buckelten, und Lahmen.

Sie

*) Thespia am Helikon.

Sie fuzten über diesen Tritt:
„Wer seyd ihr armen Leute?
So fragt' Thalie ganz adroit
Was dieses wohl bedeute?

Schwach, wimmernd sprach ein hagers Weib,
„Ihr lieben Mädchen höret!
(Siech und voll Wunden war ihr Leib
Von Jammer fast verzehret)

„Uns ist des Neides wilde Brut
„Verjagt, und sehr mißhandelt,
„Verhöhnt, gepeitscht bis auf das Blut,
„In Abscheu nun verwandelt:

„Ein jedes Menschenkind verlacht,
„Und flieht uns schon von weiten,
„So weit hat Wahnwitz uns gebracht,
„Man nennt uns Albernheiten;

„Mit

„Mit unsern Kleidern schmückten sich
„Der Bosheit schwarze Söhne;
„Wir stimmen nun so kümmerlich
„Ein bettelnd Klaggetöne.

Da fragte Clio: „sagt geschwind!
„Wie sind denn eure Namen!
„Ihr sollt euch wundern, wer wir sind,
Sprach eine von den Lahmen.

„Ich bin die Ehre, mich zerschlug
„Die dumme Stolzbegierde;
„Hier steht die Freundschaft, der Betrug
„Beraubt sie ihrer Zierde;

„Hier steht die alte Redlichkeit,
„Die Heucheley geschändet;
„Hier jammert die Gerechtigkeit,
„Der Geiz hat sie geblendet.

„Der Wahn zerriß der Wahrheit Kleid
„Ermahnt vom wilden Eifer
„Die Frömmigkeit befleckt der Neid
„Mit seinem gift'gen Geifer.

„Die Großmuth, die so krumm da steht,
„Vertrieb die Eigenliebe;
„Der Mildigkeit gab, wie ihr seht,
„Die Geilheit blutge Hiebe.

„Die Tapferkeit hat Blutbegier,
„Und Wildheit ganz verdorben
„Die Edelmuth ist, glaubt es mir,
„Im hitz'gen Fieber g'storben.

„Seht dort in jener Burg regiert
„Der blinde Aberglaube,
„Der jede Tugend kujonirt,
„Und lebt vom Unschuldsraube.

„Seht

„Seht ihr dort jenen Dichterschwall
„Wie tolle G'spenster brausen?
„Die Schadenfreud' giebt einen Ball,
„Wobey die Laster schmausen.

„Seyd wohlgemuth! sprach Klio hold;
„Ihr sollt nicht untergehen,
„Vor Flittertand wird man das Gold
„Viel schöner glänzen sehen:

„Ihr müßt nun auf den Helikon
„Zu eurer Rettung eilen,
„Dort wird der weise Phöbus schon
„Eure Gebrechen heilen.

„Uns hat zu eurem Heil gesandt
„Der mächtigste der Götter,
„Zwar sind wir hier noch unbekannt,
„Doch aber eure Retter.

„Geht

„Geht nur getrost, sprach Erato,
„Ihr sollt schon roußiren
„Wir wollen izt incognito
„Ein bischen spioniren.

Die Treu sprach: Traut nicht diesem Ort
„Und hütet euch für Schaden!"
Dann hinkt' das Tugendhäufgen fort,
Und dankte für die Gnaden.

Die Musen giengen ungesäumt
Durch einen breiten Graben,
In d' Stadt; Da sah'n sie aufgebäumt
Der Hoffart Hofstaat traben.

Um aber unscheinirt zu seyn,
So machten sie sich alle
Izt unsichtbar, und schlichen fein
Bis zu dem Lasterballe.

Da war die schändlichste Manier
Von ekken Masqueraden,
Die Menschen tummelten sich hier
Viel toller als Mänaden.

Hier schimmerten von eitelm Glanz
Die Säulen und die Wände;
Hier boten sich zum Furientanz
Viel tausend Lasterhände.

Hier trank der Geiz ein Gläschen Wein
Mit einem Advokaten,
Dort stund der Argwohn ganz allein,
Und aß ein Stückchen Braten.

Hier schwärmete ein Philosoph,
Wie einst ein Publikaner;
Die Gleißnerey tanzt ohne Kopf
Mit einem — — aner.

Da führt ein Freygeist ganz galant
Die Unzucht an den Reihen;
Verschwendung gab dem Stolz die Hand,
Der will sie eh'stens freyen.

Kurzum! es gieng bunt über Eck,
Wie untern Lilliputen:
Da raßte all's in einem weg
In Robben und in Kutten.

„Das ist nicht länger anzusehn,
Rief zornig Melpomene:
„Fort! laßt uns hier nicht müßig stehn
„Bey dieser Schandesszene."

Nun waren sie darauf bedacht,
Den Uibermuth zu dämpfen,
Der Bosheit zu tyrannsche Macht
Heroisch zu bekämpfen.

„O arme Menschen! riefen sie,
„Kennt ihr nicht eure Plage?
„In welcher übeln Kompagnie
„Verderbt ihr eure Tage?

„Ihr laßt euch unter Spott und Hohn
„Vom Lasterjoche drücken."
So riefen sie im ernsten Ton,
Und wandten ihre Rücken.

Die Stimme drange wie ein Knall,
Durch aller Menschen Ohren,
Und haben sich von diesem Ball
So nach und nach verlohren.

Die Laster seh'n noch staunend zu,
Wie sich die Leut' verlaufen,
Da stürzt auf sie in einem Nu
Der Plunder übern Haufen.

Nun wälzt sich alles um und um,
Gehäuft wie Kraut und Ruben,
Und krappelten zerquetscht und krumm,
Aus Löchern und aus Gruben.

So schwand die Rekreation,
So floh des Stolzes Schimmer,
Hier lag im Schutt der Bosheit Thron,
Zerstreut in tausend Trümmer;

Tyrannin Bosheit war gelähmt,
Die Dummheit ganz zerstossen;
„Wer ist die Macht? rief sie beschämt;
„Wer spielte uns den Possen?"

Sie hat es aber bald gehört,
Wie übel ihr's wird gehen,
Daß Musen ihren Sitz gestöhrt
Gesandt von Olimps Höhen.

„Ha! schrie sie: Laster! auf! mit mir
„Die Musen zu bekriegen!
„Rachgeist! sey du mein Großvezier,
„Krön' mich mit blut'gen Siegen!

„Die Wildheit geh' zur Avantgard,
„Wir wollen alles wagen,
„Man hat ja öfters par Hazard,
„Den größten Feind geschlagen."

Am Helikon wards auch bald kund,
Daß man zum Krieg sich rüstet;
Die Boßheit auf dem Erdenrund
Sich so gewaltig brüstet.

Apoll hielt sich auch schon bereit
Den Feind zu repoussiren,
Und ließ in aller G'schwindigkeit,
Den Berg fortificiren.

Schon kam der Rachgeist anmarschirt
Mit schrecklichen Armeen,
Schon hat man heftig avancirt,
Und grube die Trenchéen;

Schon rüstet sich der Uibermuth
Die Weißheitsburg zu stürmen,
Schon sahe man von blinder Wuth
Die Mauernbrecher thürmen.

Apoll ermahnt als Kommendant
Sein Volk zum tapfern Streite,
Nahm seinen Degen in die Hand,
Und — hieng ihn an die Seite.

Die Tugenden bewaffnet er
Mit Kugeln und Granaten,
Die Kontreskarp besetzte er
Mit starken Pallisaden.

Den Hauptwall samt den Aparelles
Ließ er gar wohl fourniren
Und auch die Glacis mit Fournelles
Geschickt unterminiren.

Der Feind begann mit aller Macht
Ein starkes bombardiren,
Die Raserey war drauf bedacht,
Mit Force zu attaquiren.

Minerva stärkt ihr Heldenchor,
Und stund auf der Courtine,
Die Feinde rückten näher vor,
Da sprang schon manche Mine.

Nun gieng erst recht der Teufel los,
Schnell wurde durch Sortien
Der Feind berannt; Apoll zerschoß
Des Wahnsinns Batterien.

Da sahe man wie furieux
Die Tugnden um sich hieben,
Und alle Laster victorieux
Aus den approchen trieben.

Herr Phöbus ritt den Pegasus
Das G'sindel zu karbatschen,
Das Roß gab ihnen zum Verdruß
Auch manche derbe Watschen.

Nun must' der Neid sammt seinem Troß
Mit Schanden davon fliehen,
Und sah' Apollen in sein Schloß
Mit Siegespracht einziehen.

Sogleich erscholl durch Stadt und Land,
Daß Phöbus triumphire;
Daß Pallas ganz die Oberhand
Nun übern Erdkreis führe.

Auch ließ Minerva weit und breit
Durch das Gericht verkünden:
Sie woll der Menschen Seeligkeit
Durch ihre Weißheit gründen.

Nun brüllt' die Bosheit wie ein Bär,
Und sieht ihr Reich geendet;
Nun ächzt der Wahn, der sonst so sehr
Die Menschen hat verblendet.

Nun schleichet Dummheit wie ein Geist,
Der keine Ruhe findet;
Sie sieht nun wie ihr Netz zerreist,
Und wie ihr Ansehn schwindet.

Nun zeigten sich so hold und mild
Der Welt die schönen Musen,
Und drückten dann der Sanftmuth Bild
In vieler Menschen Busen.

Doch Arglist wuste ingeheim
Manch Köpfchen zu verhetzen,
Und manchem Herzen einen Keim
Von Thorheit einzusetzen.

Und Dummheit hängt sich hin und her
Wie 'n Irrwisch auf den Rücken,
Und denkt bey schwacher Gegenwehr
Die Seelen hart zu drücken.

Man wird noch saubre Szenen sehn;
Welch schreckliche Gefahren
Die Künste haben auszustehn,
Wird man gar bald erfahren.

Die Menschen waren ganz entzückt,
Da sie die Musen lehrten,
Sie fühlten höchstens sich beglückt,
Da sie von Weißheit hörten.

Terpsichore reizt durch Gesang
Euterpe durch die Flöten,
Und ein harmonscher Zauberklang
Rührt Kalliops Poeten.

Polyhimniens Rethorik fand,
Auch sehr viel Kandidaten,
Urania lehrt' den Himmelsstand,
Den Sternenlauf errathen.

Klio erzehlt des Alterthums
Schon halb vergeßne Thaten,
Und zeigt im großen Bild des Ruhms
Den Ursprung mancher Staaten.

Thalia wußt' durch Scherz und Lust
Die Menschen zu gewinnen;
Und reinigte von wildem Wust
Die Herzen, und die Sinnen.

Sie führte sie zum Tugendziel
Durch angenehme Szenen;
Das Laster ward zum Gaukelspiel,
Um es nur zu verhöhnen.

Die Anmuth lehret Erato
In Tänzen zu genießen.
Die Musen waren herzlich froh,
Sich so geehrt zu wissen.

Seht Melpomenens Majestät
In lebenden Tablauen,
Wie sich Fortunens Kugel dräht
Bey Niedern und bey Hohen.

Die Menschen lebten schon vertraut
Mit ihren Lehrerinnen,
Die haben Häuser sich gebaut,
Und wohnten unter ihnen.

Apoll sah' voll Zufriedenheit
Die glücklichen Progressen,
Und hat schon auf den vor'gen Streit
Vor Freuden halb vergessen;

Indessen trachtet Wahn und Neid
Die Herzen zu vergiften,
Und insgeheim Apoll'n zu Leid
Viel Unheil anzustiften.

Ja es geschah, daß Aberwitz
Sich hie und da postirte,
Und manche Seel vom Weißheitssitz
Zum Schooß der Dummheit führte.

Die Musen dachten nicht daran,
Daß Thorheit sie belausche;
Daß Aberwitz und blinder Wahn
Um ihre Schüler rausche.

Die Phantasien klebten sich
Selbst an die schönen Künste,
Und Thorheit malte meisterlich
Den Menschen blaue Dünste.

Der Saamen der Verwirrung hieng
Sich an die Himmelstöchter
Und ihre Lehrmethode gieng
Von nun an immer schlechter.

Ein falscher Ehrgeiz lokte sie
In einen Dädalsgarten,
Und unsichtbar umschwebten sie
Verschiedne Zauberarten.

Hier hat sie Irrthum ganz bethört
In Wollust-Taumel, leider!
Verdunkelt Mißgunst ihren Werth,
— Beraubt sie ihrer Kleider.

Berauscht vom Trank der Eitelkeit,
Sah'n sie nicht ihre Blösse,
Und träumten sich noch jederzeit,
In ihrer wahren Größe.

Der Genius der Tugenden
Ist ihnen auch entflohen,
Weil sie statt Weißheitszöglingen
Nur Mißgeburten zohen.

Just haben Pallas, und Apoll
Sich liebreich unterhalten;
So kam Merkur, und rief: „wie toll
„Laßt ihr die Musen walten?"

Apollen und Minerven war
So was ganz unerwartet.
„Wie! seht ihr nicht, was für Gefahr
„Die Arglist abgekartet?

„Zevs

„Zevs hat davon kein Aug verwandt,
„Was auf der Welt geschahe;
„Nun ward sein Zorn aufs neu entbrandt,
„Als er die Irrung sahe.

„Da seht nur tiefer in das Land!
„Wie List und Wahnwitz handeln;
„Da seht! in welchem saubern Stand
„Die Fräulein Musen wandeln."

So sprach Merkur; „Was sagst du mir?"
War Phöbens ganze Antwort,
Und sah wie ein gestochner Stier
Erstarrt auf jenen Schandort,

Wo Müßiggang mit träger Lust
Die Musen schon traktiret,
Und eines jeden Menschenbrust
Mit Feigheit inficiret.

„O

„O weh! schrie Pallas: was ist das!
Und fiel in Ohnmacht nieder;
Merkur schrie: eine Aderlaß!
Und lößte ihr — das Mieder.

Doch kams zu sich ohn' Aderlaß;
Von ihren Wangen flohe
Ein Thränenstrom; sie seufzt und saß
Monsieur Merkurn im Schooße.

„Was hilft das alles? sprach Merkur;
„Auf Mittel müßt ihr denken,
„Durch eine g'scheide Procedur
„Die Schande abzulenken.

„Nicht wahr? ihr habt mich divertirt,
„Und tet a tet gespielet;
„Indeß der Neid ganz affamirt
„Nach eurem Ruhm gezielet.

Denn

„Denn eure Mädchen = Fakultät
„Ist nicht so sehr erfahren,
„Man kann sich mit Simplicität
„Vor Falschheit nicht bewahren.

„Nun fieng sie List, und Schmeicheley
„Durch süsse Zaubereyen;
„Ihr müßt mit Pulver und mit Bley
„Den Nebel izt zerstreuen."

Apoll stund wie ein armer Tropf,
Und konnte sich kaum fassen.
Pallas schlug d' Hände übern Kopf,
Und klagt über die maßen.

Es sah auch wirklich häßlich aus,
Und konnt nicht ärger werden;
Wenn wie in einem Narrenhaus
Die Musen sich gebärden!

Klio beschäftigt ihr Genie
Nur mit Krotesken Bildern,
Kallispen lehret Phantasie
Nur Momusfratzen schildern.

Thalien küßte feyerlich
Ein Faun mit geiler Freude,
Und Melpomene spreizte sich
In einem Bettlerkleide.

Die andern hatten ebenfalls
Nicht minder ihre Sparren,
Tollheit hieng jeder an dem Hals
Wie unheilbaren Narren.

„Zevs schickt euch was; sprach Majens Sohn, *)
„Dem Uibelstand zu steuern,
„Da-

*) Maja war die Mutter des Merkurs.

„Damit ihr mit Devotion
„Müßt in das Blendwerk feuern.

„Dieß hexte euch zum Schabernack
„Boßheit und List, die Vetteln!"
Hiemit zog er aus seinem Sack
Ein Hand voll Lukaszetteln.

Nun gab sich Pallas nach und nach,
Und hörte auf zu schaudern;
Nahm Phöben bey der Hand und sprach,
„Wohlan man darf nicht zaudern.

Gesagt, gethan! Apollo nahm
Die kräft'gen Kostbarkeiten,
Und schoß mit dem geweihten Kram
Auf die verhexte Seiten.

Das Blendwerk schwand im Augenblick.
Wie eine Seifenblase.
Thorheit und Arglist flohn' zurück
Mit einer langen Nase.

Und einer jeden Muse schwand
Der Taumel, der sie drückte,
Sie schämte sich, weil solch ein Tand
Sie gar so sehr verrückte.

In diesen Zustand führte sie
Der Götterboth zu Phöben,
Um ihnen für die Infamie
Einen Verweiß zu geben.

Nach einer langen Predigt ließ
Sie Pallas frisch mondiren,
Damit sie nicht zum Aergerniß
Im Land herumbagiren.

Doch gab sie jeder Demoisell
Ein Salveguarde zur Seiten;
Denn jede mußt von Stell zu Stell
Ein Genius begleiten.

Dann traff der Fluch den Lasterschwarm:
„Bey Menschen sollt ihr bleiben,
„Und unter stetem Kriegsallarm
„Einander selbst aufreiben!"

So schleuderte den Fluch Apoll
Auf die verdammte Rasse.
Nun sprach Merkur: gehabt euch wohl!
Und fuhr zur Himmelsstrasse.

Izt lebten fröhlich ganz allein
Die beyden Herrlichkeiten,
Und ließen ihre Musen fein,
Von ihren Geistern leiten,

Was kann das aber Thalien
Und Melpomenen nützen?
Es sind der Weißheit Genien
Ihnen gar schwache Stützen.

Was nützts? wenn ihre Kleidertracht
Selbst Pallas zugeschnitten,
Wenn sie der Pöbel doch verlacht
Zum Nachtheil guter Sitten:

Wenn sie noch keinen festen Sitz,
Kein wahr's Asylum finden,
Wenn ihnen Dummheit und Kapriz
Stets neue Geisel binden.

Wenn jeder Histrion sie packt,
Und kost, wie feile Metzen.
Ist das nicht toll, und abgeschmackt,
Mit Wust sich zu ergötzen?

Wenn sie sich mit gerauftem Haar
Mit jedem Narren drehen;
Wird man nicht bald das Musenpaar
In schlechtern Fetzen sehen?

Bald addreßiren sie sich gar
An Gaukler Karavanen.
Zevs sollt' so eine Lumpenschaar
In eine Wüste bannen.

Bald schwadroniret ein Geschmeiß
Von trägen Hungerleidern,
Dabey ein spaß'ger Schneider weiß
Die Helden zuzuschneidern.

Und baut ein edler Weißheitssohn
Auch Tempel und Altäre,
Und krönet mit dem schönsten Lohn
Die Eifernden für Ehre;

So nagt, und gräbt mit scharfem Zahn
Bald an den heil'gen Mauern,
Doch Zank, und Hoffarth, Neid und
Wahn. —
Wie lang wird das noch dauern?

Girzik.

Er-

Erster Brief aus Ovids Heldenbriefen.

Penelope an den Ulisses.

Deine Penelope schreibt dir, o träger Ulisses!
Schreibe mir nicht zurück, eile du selbsten zu mir.
Troja liegt zerstört, alle Griechinnen fluchen dem Namen;
Welch ein theurer Triumph über den Stammen Priams!
Hätte den Buhler doch, als er nach Sparta geseegelt,

Eine brausende Fluth tief in den
Abgrund gestürzt,
Dürfte ich nicht allein so viele Nächte
durchweinen!
Matt vor Wittwendrang fasset den
Vorhang die Hand,
Muß dann mein kaltes Bett unter wim-
mernden Sehnen erwärmen;
Und der verlohrnen Zeit klag' ich der
Liebe Verlust.
Oefters malt mir die Sorge um dich
viel größre Gefahren,
Als dir würklich drohn; Liebe erreg-
te die Furcht;
Sah' dich vom Troischen Grimm im To-
desgetümmel umzingelt;
Blässe bezog mein Gesicht, wurde
nur Hektor genannt.

Da

Da ich gehört: Antilochen erschlug
der schröckliche Hektor,
Wuchse durch diesen Bericht meine
weibliche Furcht.
Oder: Patroklus fiel mit Achillens
Waffen gerüstet,
Weinte und zitterte ich für dein
künftig Geschick.
Oder: von Tlepolemens Blut schäumte
die Lyzische Lanze,
Mehrte des Jünglings Fall, die mich
durchwühlende Angst.
So oft nur ein Mann des griechischen
Heeres erwürgt ward,
Fuhr ein tödlicher Frost durch mein
liebendes Herz.

Doch

Doch der günstige Gott beschüzt unsre ehliche Liebe;

Lebend von Trojens Brand kömmst du o Gatte zurück.

Dankend umfassen die Helden schon die heilgen Altäre,

Häufen die Beute umher rostend von feindlichem Blut.

Dankbar opfern die Mädchen für ihrer Geliebten Erhaltung;

Diese erzählen stolz Trojens trauriges End.

Staunend horcht der zitternde Greis, und das schüchterne Mädchen,

Und an des Mannes Brust horchet das zärtliche Weib.

Dieser bezeichnet bey fröhlichem Maale
die Schlachten und Siege,
Malt mit verschüttetem Most Fe-
sten und Gegenden her:
„Seht! hier fließt Simois, hier sind
die Gygäischen Felder.
„Und hier steht Priamens prächtig
erhabene Burg;
„Hier war Aeazydes, hier war Ulisses ver-
schanzet.
„Hier wird von Pferden geschleppt
Hektors zermetzelter Rumpf.
Deinem Sohne erzählte dieß alles auch
Nestor der Weise,
Als er von mir gesandt dich in Py-
los gesucht;

Hörte

Hörte des Rähsus Tod, und des Dolons
grause Ermordung,
Diesen liefert der Schlaf, jenen ein
heuchelnder Trug.
Ach! du wagtest zu viel, du dachtest
nicht auf die Deinen,
Als du bey trügrischer Nacht Thra-
ziens Laager durchschliechst;
Wie viel ermordetest du von einem
einz'gen begleitet;
Warst wohl behutsam, und klug,
dachtest wohl eher an mich?
Noch pocht bang mein Herz; als deines
Triumphes erwähnt ward;
Wie du zum feindlichen Heer thrazi-
sche Hengste gebracht.

Doch

Doch, was nützet es mir, daß Trojens
Feste zerstört ist.
Mir bracht' Trojens Sturz gar nichts
als Sorgen, und Leid,
Weine um meinen Gemahl wie eine be-
kümmerte Wittwe.
Andre freun sich des Siegs, ich bin
im Kummer versenkt.
Auf der Wahlstatt ackert der Griech
mit erbeuteten Ochsen;
Wo Palläste geglänzt, sind izt nur
Furchen zu sehn.
Trojens Boden deckt schon die Saat in
vollesten Aehren,
Und die Erde strozt mit Phrygischem
Blute gedüngt.

Un-

Unter den Pflügen knarrn halb modernde
Beine, und Schädel,
Und die Spuren der Burg sind izt
mit Waasen bedeckt.
Und du kömmst nicht zurück, wo verweilst
du, Sieger! so lange?
Was für ein Erdentheil hält dich,
o Harter! versteckt?
Jeden Fremdling, welcher an unsere
Küsten gelandet,
Frag ich besorgt um dich, ob er
dich irgend gesehen,
Jeder empfing von mir ein Schreiben an
dich, o Geliebter!
Wenn er ja unverhoft dich zu Ge-
sichte bekäm.

Sandte

Sandte nach Pylos hin, das einst Nelejus beherrschte;
Doch der Bericht bracht' nur täuschende Zweifel zurück.
Sandte nach Sparta hin, auch da war nichts zu erfahren,
Wo du dich verbirgst, wo du so lange verweilst.
Ha! ich verfluche den Wunsch, der Trojens Untergang heischte,
Hätte man nie sobald Phöbens Mauren geschleift!
Wüste ich dich noch gewiß bey den Belagernden Freunden,
Würde für mich der Krieg einzig nur fürchterlich seyn.

Doch izt befürchte ich mehr, mir ahnden neue Gefahren,
Werde von einem Schwall wachsender Sorgen bekämpft.
Jede Gefahr des Meeres, jede Gefahr auf dem Lande
Scheint mir ein Hinderniß deiner Zurückkunft zu seyn.
Wähne mit nagender Furcht (denn Geilheit besiegt oft die Männer)
Ob du in schmachtender Brunst schändlich gefesselt versiegst.
Schmeichelnd erzählst du wohl: Wie dumm ist meine Gemahlin,
Doch ist ihr Witz wie der Flachs, den sie mir hechelt und spinnt.

Fort

Fort du betrügender Wahn! und du
nagende Ahndung verschwinde!
Frey von Cytherens List, kömmst du
Geliebter zu mir.
Mich zwingt Icarius zu verlassen dein
lediges Ehebett;
Mahnt mich zur neuen Wahl, for-
dert zum Bruche mich auf.
Doch er drohet umsonst, nie brech ich
die Pflichten der Ehe;
Penelope bleibt stets ihrem Ulisses
getreu.
Endlich erreicht sein Herz mein Liebe
wimmerndes Stöhnen,
Und mein kindliches Flehn hemmet
ein strenges Gebot.

Von den Küsten Samos, von Delichium
und Zazynthos
Wimmelt der Buhler Schwarm lech-
zend nach meinem Besitz.
Hausen in deiner verwaisten Burg wie
freche Erobrer,
Wühlen in deinem Gut, nagen an
unserer Ruh.
Der Rothbart Polybus, Pysander, der
rauche Medontus,
Antinoens Raubgier, Corimachens
Ungestümm
Sättigen sich von deinen mit Schweiß
erworbenen Schätzen:
Schwelgen in wilder Lust, spotten
des fernen Gemahls.

Irus des Pöbels Wust, und Melanth der
Sklave der Prasser
Würgen das feisteste Vieh, täglich
zum Schmause bestimmt.
Drey sind ohne Schutz Laertes der
Greis, und der Knabe
Telemach, und dann ich dein ange-
fochtenes Weib.
Ohnlängst wollten mir die Verruchten
den Jüngling entreissen,
Als er zu Schiffe gieng, lauschten die
Mörder auf ihn.
Götter beschützet ihn! er schliesse uns
sterbenden Eltern
Einst die Augen zu! sey der Lauf des
Geschicks!

Dieß wünscht deine betagte Magd, und der Hüter der Ochsen,
Und Ermäus der Hirt über die grunzende Schaar.
Laertes ist zu schwach dem Trotz der Frevler zu steuren,
Seiner veralteten Kraft sind schon Die Waffen zu schwer.
Ach wenn Telemachs keimender Muth schon zur Reife gelangt wär,
Würd er des Vaters Reich schirmen für feindliche Macht.
Komm bald! rette dein Haus, und vertreibe die räubrischen Gäste!
Ohne dich ist mein weibliches Sträuben umsonst.

Denke! du hast einen Sohn, der in seiner noch schwankenden Jugend
Leitung, und Unterricht seines Erzeugers bedarf.
Denke! des Alters Last drückt Laertens schwindendes Leben,
Tröste ihn! eh' sein Geist die zitternde Hülle verläßt.
Denke! da du mich verließest, war ich ein blühendes Mädchen,
Nun erblickst du an mir Runzeln des Grams im Gesicht.

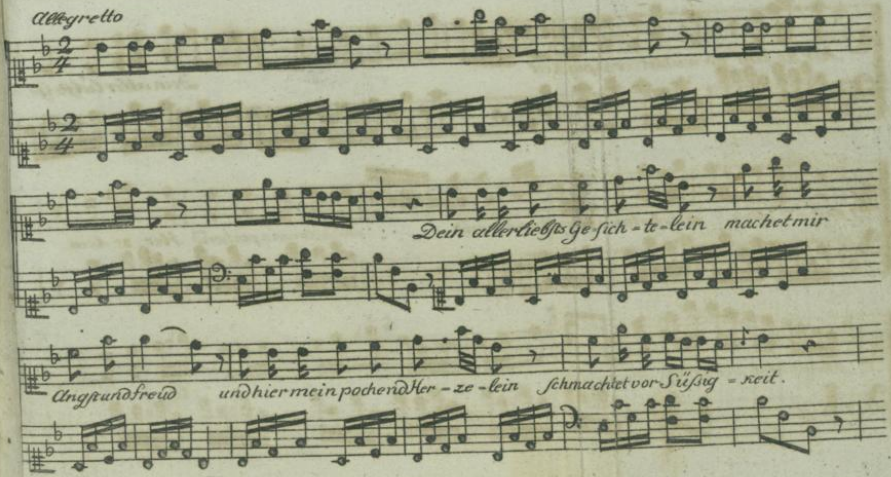
Girzik.

Bremer Stadtbibliothek

ARIETTA a 2.

aus

Orlando Palatino von Hayden



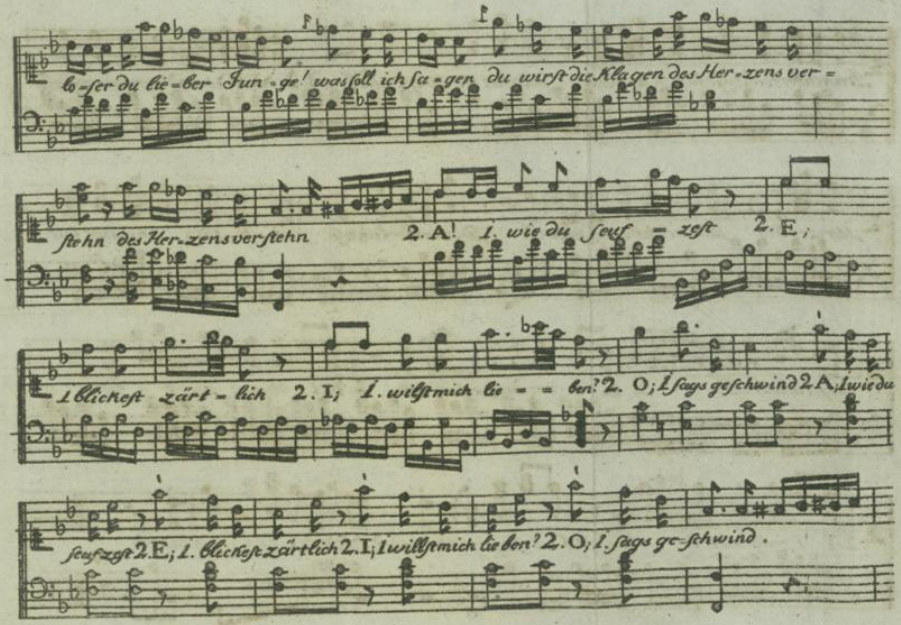
Dein aller liebstes Ge-sich - te - lein mächet mir Angst und Freud und hier mein pochend

Her ze lein schmachtet vor Süßigkeit Dein aller liebstes Ge =

sich = te = lein mächet mir Angst und Freud und hier mein pochend Her - ze - lein

schmachtet vor Angst und Freud A = ber du

Wiener Stadtbibliothek


f
f
lo-ser du lie-ber Jun-ge! was soll ich sa-gen du wirst die Klagen des Her-zens ver-
stehn des Her-zens verstehn 2. A! 1. wie du seuf-zest 2. E;
1. blickest zärt-lich 2. I; 1. willst mich lie-ben? 2. O; 1. sags geschwind 2. A; 1. wie du
seufzest 2. E; 1. blickest zärtlich 2. I; 1. willst mich lieben? 2. O; 1. sags ge-schwind.

Dein allerliebsts Ge sich - te - lein machet mir Angst und freud; 2. AEIO, 1. und hier mein pochend

Her ze - lein schmachtet vor süßigkeit Dein allerliebsts Ge - sich - te - lein machet mir

Angst und freud 2. A, 1. wie du seuf - zst 2. E, 1. blickest zärt - lich

2. I, 1. willst mich lie - ben! 2. O, 1. sags geschwind; 2. AEIOU, 1. sags geschwind

Berliner Stadtbibliothek

ARIETTA
aus
La Vera Constanza von Hayden

Allegretto

Ich hab kein Vermögen bin arm erzogen doch bin ich an Sanftmuth und Tugenden reich,

ich bin arm erzogen ich bin arm erzogen, doch bin ich an

Sanftmuth und Tugenden reich an Tugenden reich, ja ja + + + + + + + + + +

an Tugend reich ja + + + + + + + + + + + an Tugend reich nur

einzig im Lieben verfolgt mich das Glücke und bin doch an Treu einem Täubchen sehr gleich

nur einzig im Lieben verfolgt mich das

Glücke und bin doch an Treu einem Täubchen sehr gleich =

ja + + + + + + + + + + + + wirrlich sehr gleich = = =

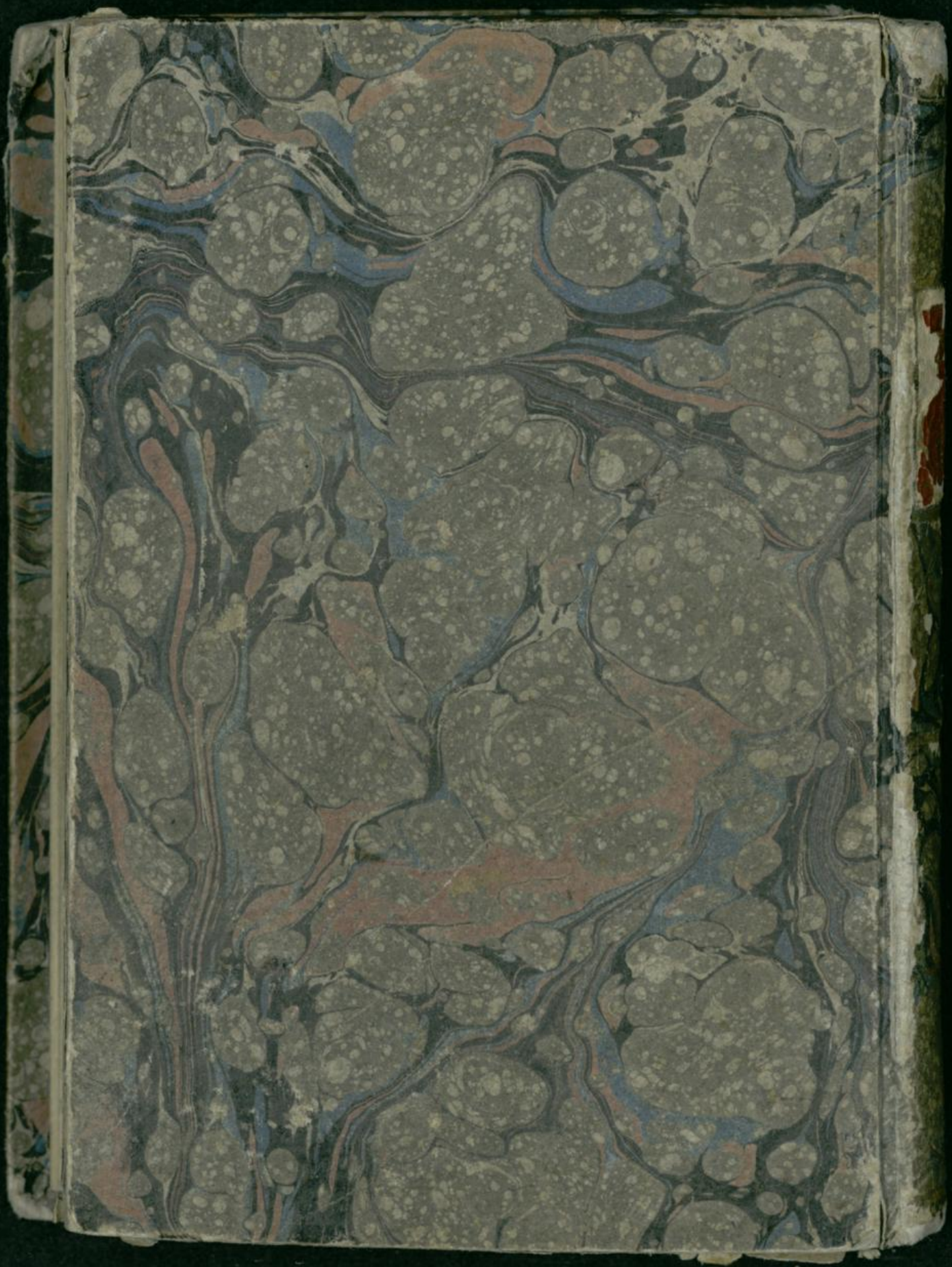
ja + + + + + + + + + + einem Täubchen sehr gleich ja einem Täubchen sehr

gleich ja einem Täubchen sehr gleich Fine

Ach Peter der falsche lacht über mein Sehnen mein Herz zu verhöhnen ich

sterb noch für Leid. ach Peter der falsche

lacht über mein Sehnen mein Herz zu verhöhnen ich sterb noch für Leid

Da Capo dal

Wiener Stadtbibliothek